

Konzeption

DRK Familienzentrum
„Kleine bunte Welt“





Inhalt

Vorwort.....	7
1 Rahmenbedingungen.....	7
1.1 Träger	7
1.2 Kindertageseinrichtung.....	8
1.3 Sozialraum.....	8
1.3.1 Lage und Umgebung.....	8
1.3.2 Einzugsgebiet.....	8
1.3.3 Familienstrukturen	8
1.3.4 Verkehrsanbindung.....	9
1.4 Räumliche Bedingungen	9
1.4.1 Innenbereich.....	9
1.4.2 Gruppenstruktur.....	10
1.4.3 Sonstige Räumlichkeiten.....	11
1.4.4 Außenbereich.....	12
2 Erreichbarkeit.....	13
2.1 Öffnungszeiten	13
2.2 Schließtage.....	13
3 Grundlagen unserer Arbeit	13
3.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	13
3.2 Zertifizierung als Familienzentrum	14
3.3 Schutz des Kindeswohls	16
3.3.1 Was ist Kindeswohlgefährdung?	16
3.3.2 Handlungsleitfaden	17
3.4 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung	18
3.4.1 Menschlichkeit.....	18
3.4.2 Unparteilichkeit.....	19
3.4.3 Neutralität.....	19
3.4.4 Unabhängigkeit	19
3.4.5 Freiwilligkeit.....	19
3.4.6 Einheit	19



3.4.7	Universalität.....	20
3.5	Leitbild	20
3.6	Datenschutz	21
3.7	Qualitätssicherung	22
3.7.1	Verlässliche Strukturen und transparente Prozesse	22
3.7.2	Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation	22
3.7.3	Qualifizierte und reflektierte Fachkräfte.....	22
3.7.4	Kooperation mit Eltern und externen Fachstellen	22
3.7.5	Qualität durch Schutz und Sicherheit.....	23
3.7.6	Kontinuierliche Weiterentwicklung.....	23
3.7.7	Beschwerdemanagement in unserer Kindertageseinrichtung.....	23
4	Akten- und Buchführung	24
5	Fortbildungen.....	25
6	Betreuungsstruktur / Personalstruktur	25
6.1	Gruppenformen.....	25
6.2	Personelle Besetzung.....	26
7	Unser pädagogisches Konzept.....	27
7.1	Schwerpunkt: Situationsorientierter Ansatz.....	27
7.1.1	Kinder in ihrer Lebenswirklichkeit verstehen	27
7.1.2	Beteiligung und Mitbestimmung	27
7.1.3	Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns	27
7.1.4	Projekte aus dem Alltag der Kinder	27
7.1.5	Ganzheitliches Lernen ermöglichen	28
7.1.6	Bindung, Beziehung und Sicherheit.....	28
7.1.7	Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten	28
7.1.8	Vielfalt wertschätzen	28
7.1.9	Ziel des Situationsorientierten Ansatzes	28
7.2	Schwerpunkt Bewegungserziehung.....	29
7.2.1	Bewegung als Motor der kindlichen Entwicklung	29
7.2.2	Raum für Bewegung – drinnen wie draußen.....	29
7.3	Schwerpunkt „Ernährung plus“	31



7.3.1	Pädagogische Zielsetzung	32
7.3.2	Beteiligung der Kinder	32
7.3.3	Qualitätsentwicklung und Vernetzung	33
7.4	Schwerpunkt Inklusion	33
7.4.1	Inklusion im Kita-Alltag.....	33
7.4.2	Abstimmung und Austausch.....	34
7.4.3	Zusammenarbeit und Dokumentation (BaSik und EBD)	34
7.4.4	Erstgespräch mit den Eltern/ oder Sorgeberechtigten	34
7.4.5	Zustimmung der Eltern/Sorgeberechtigten und weiteres Vorgehen	35
7.4.6	Inklusionsarbeit im Alltag	35
8	Bildungsbereiche	35
8.1	Bewegung	36
8.2	Körper, Gesundheit und Ernährung	36
8.3	Sprache und Kommunikation	36
8.4	Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	37
8.5	Musisch-ästhetische Bildung	37
8.6	Religion und Ethik	37
8.7	Mathematische Bildung	37
8.8	Naturwissenschaftlich-technische Bildung	37
8.9	Ökologische Bildung.....	38
8.10	Medien	38
8.11	Sexualerziehung.....	38
8.12	Sprache und BaSik.....	39
9	Weltentdecker – Stark machen für die Schule	40
10	Grundsätze der täglichen Arbeit	41
10.1	Haltung.....	41
10.1.1	Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	41
10.1.2	So begegnen wir jedem einzelnen Kind	42
10.1.3	So handeln wir in unserer Professionalität	42
10.2	Kinderrechte und Partizipation.....	43
10.3	Beobachtung und Dokumentation	44



10.3.1	Was ist EBD Petermann?	44
10.3.2	Portfolio	45
11	Tagesstrukturen	46
11.1	Eingewöhnung.....	46
11.1.1	Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“	46
11.1.2	Ablauf der Eingewöhnung.....	46
11.2	Tagesablauf in der Kita	47
11.2.1	Ankommen und Freispiel.....	47
11.2.2	Frühstück.....	48
11.2.3	Morgenkreis	48
11.2.4	Bildungsangebote und Projekte	48
11.2.5	Erste Abholphase	48
11.2.6	Mittagessen	49
11.2.7	Ruhe- und Schlafphasen	49
11.2.8	Zweite Abholphase	49
11.2.9	Nachmittagsgestaltung.....	49
11.2.10	Dritte Abholphase	50
12	Pflegesituation.....	50
12.1	Beziehungsvolle Pflege.....	50
12.1.1	Förderung der Selbstständigkeit	50
12.1.2	Wahrung der Intimsphäre	51
12.1.3	Gesundheitsförderung und Hygiene	51
12.1.4	Individuelle Begleitung und Inklusion	51
12.1.5	Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten	51
13	Rituale	52
13.1	Bedeutung von Ritualen	52
13.1.1	Wöchentliche Rituale.....	52
13.1.2	Rituale im Jahreskreis	53
13.1.3	Rituale im U3-Bereich	53
14	Feste.....	53
14.1	Bedeutung von Festen für Kinder	53



14.2	Einbeziehung der Familien	54
14.3	Kultursensible und inklusive Gestaltung.....	54
14.3.1	Mögliche Feste im Jahreskreis/ wechselnde Aktionen:.....	54
14.3.2	Feste im U3-Bereich	54
15	Krankheiten	54
15.1	Verantwortung der Eltern/Sorgeberechtigten	55
15.2	Verhalten bei Erkrankung während der Betreuungszeit	55
15.3	Medikamentengabe.....	55
15.4	Rückkehr in die Kita	55
15.5	Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Behörden.....	55
15.6	Umgang mit Krankheitsfällen.....	56
16	Rahmen-Hygieneplan.....	57
16.1	Risikoanalyse	57
16.2	Risikobewertung.....	57
16.3	Risikominimierung.....	58
16.4	Dokumentation und Schulung	59
17	Partnerschaftliche Elternarbeit	59
17.1	Kommunikation und Austausch	60
17.2	Beteiligung und Mitwirkung	60
17.3	Unterstützung und Beratung.....	61
17.4	Zusammenarbeit in besonderen Situationen	61
17.5	Transparenz und Vertrauen.....	61
18	Rat der Tageseinrichtung	61
19	Arbeit mit externen Partnern und Institutionen	62
	Schlusswort.....	63



Vorwort

Unsere Konzeption ist Grundlage und Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit im DRK Familienzentrum Kleine bunte Welt. Sie verdeutlicht die pädagogischen und methodischen Schwerpunkte unserer Kita.

Alle Erzieherinnen und Erzieher waren in den Prozess der Erstellung eingebunden, um die Konzeption im pädagogischen Alltag sicher umsetzen zu können und die Kinder bestmöglich zu begleiten.

Da sich die Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es wichtig, dass wir unsere pädagogische Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und gegebenenfalls immer wieder anpassen. In unserer DRK-Einrichtung Kleine Bunte Welt, möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können, an dem sie Freude haben neue Erfahrungen zu sammeln und sich selbst auszuprobieren, an dem sie Grunderfahrungen für ihr weiteres Handeln sammeln können.

Freie Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sind für uns wesentliche Merkmale des Kindergartenalltags. Im Umgang miteinander sind wir offen, hilfsbereit, tolerant und lernen unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist der DRK Ortsverein Coesfeld e.V., welcher neben unserer Kita noch vier weitere Einrichtungen unter dem Dach der Tochtergesellschaft DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH führt.

In der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes steht niedergeschrieben, dass die Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend unabdingbar sind. Ein wichtiger Bereich hiervon ist die ganzheitliche Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Nach diesem Auftrag arbeiten wir und stellen die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes in den Vordergrund. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.



Jede DRK-Kindertageseinrichtung unter dem Dach der DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH weist seine eigene, spezifische Konzeption auf. Diese Konzeptionen stellen jede Einrichtung individuell dar.

1.2 Kindertageseinrichtung

Die DRK-Kindertagesstätte Kleine Bunte Welt wurde am 01.08.1997 eröffnet. Bereits seit 2009 ist die Kleine bunte Welt zusammen mit der DRK Kindertagesstätte Marie Theres (Buesweg) zertifiziertes Familienzentrum. Seit vielen Jahren sind wir auch anerkannter Bewegungskindergarten mit dem „Pluspunkt Ernährung“.

1.3 Sozialraum

1.3.1 Lage und Umgebung

Die DRK Kita Kleine bunte Welt befindet sich am Akazienweg 16, in 48653 Coesfeld, in einer verkehrsberuhigten Zone des Wohnviertels der Maria Frieden Gemeinde, ein vorstädtisch geprägtes Wohngebiet mit ruhiger, familienfreundlicher Wohnstruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Grundschule und eine Hauptschule.

Die gute Infrastruktur ist ein häufig genannter Grund für das Wohnen in Coesfeld. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote sowie Bildungseinrichtungen z. B. FBS, Bücherei, Schwimmbad, Kino, Kindertheater sind fußläufig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die ärztliche Versorgung (Ärzte, Krankenhäuser, Therapeuten), Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaften und verschiedene Schulen (Grund-, Realschulen, Gymnasien, Förderschule), sowie mehrere Seniorenheime komplettieren das Stadtbild.

1.3.2 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Familienzentrums ist ausschließlich die Stadt Coesfeld, in der Familien unterschiedlichster Nationalitäten wohnen.

Der Sozialraum in der näheren Umgebung ist geprägt von vielen verkehrsberuhigten Nebenstraßen. Hier befinden sich neben Mehrfamilienhäusern auch Neubaugebiete mit freistehenden Häusern und Doppelhaushälften mit Garten. In unmittelbarer Nähe zur Kita entsteht ein Neubaugebiet mit überwiegend freistehenden Einfamilienhäusern.

1.3.3 Familienstrukturen

Die Familienstrukturen unseres Einzugsgebietes sind sehr vielfältig. Dazu zählen wir Eltern, die alleinerziehend sind, in Lebenspartnerschaften leben oder verheiratet sind. Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern sowie Sprach- und Kulturkreisen gehören zu unserem Umfeld und sind ein fester Bestandteil unserer Einrichtungsgemeinschaft. Daher ist es selbstverständlich, dass die Grundlage unseres Kitaalltags und somit der



interkulturellen Öffnung unserer Kita die wechselseitige Akzeptanz aller und die positive Anerkennung des anderen ist. Es ist für uns unstrittig, dass schon in der Kita die Voraussetzung für gelungene Integration gelegt wird.

1.3.4 Verkehrsanbindung

Die Einrichtung ist mit dem Auto und mit Buslinien gut zu erreichen. Die Haltestellen in beide Richtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe der DRK Kita Kleine bunte Welt. Vor der Einrichtung befinden sich ausreichend Parkmöglichkeiten. Coesfeld ist zudem eine fahrradfreundliche Stadt; die DRK Kita Kleine bunte Welt kann daher auch sehr gut mit dem Rad bzw. zu Fuß erreicht werden.

1.4 Räumliche Bedingungen

1.4.1 Innenbereich

Ein ansprechendes Raumangebot steht den bis zu 75 Kindern, verteilt auf vier Gruppen und zwei Etagen, zur Verfügung. Jede der vier Gruppen hat ihren eigenen Gruppenraum, in dem alle grundlegenden Alltagsabläufe stattfinden. Zu jedem Gruppenraum gehört ein angrenzender Nebenraum. Diese Nebenräume werden von den Gruppen variabel und individuell immer wieder auf die Gruppenstruktur und die Bedürfnisse der Kinder Entwicklungsgerecht angepasst. Zudem gehören zu den verschiedenen Gruppenräumen, Garderoben, separate Wickelbereiche, Waschräume mit kindgerechten sanitären Anlagen, sowie kleine Räume zur individuellen und inklusiven Förderung der Kinder.

1.4.1.1 Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befindet sich ein freundlich und offen gestalteter Eingangsbereich. Hier bilden Infowände aus verschiedenen Themenbereichen, ein breites Bild an wichtigen Informationen ab. Neben allen wichtigen Informationen zum täglichen Ablauf, stellt sich auch unser Kita-Team an einer Fotowand vor. Der Infopoint des Familienzentrums lädt mit seiner kleinen Sitzecke zum Verweilen und Informieren ein. Im Erdgeschoss befinden sich, entlang eines Flures ein Bewegungsraum zur individuellen Bewegungsförderung, eine Küche zur Zubereitung gesunder und ausgewogener Speisen, ein separater Schlafraum, sowie der Zutritt zum Außengelände. Zudem sind zwei pädagogische Gruppen im Erdgeschoss angesiedelt:

Eulengruppe: Altersgemischte Gruppe, Gruppenstärke von 20 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, Gruppenform I

Mäusegruppe: Gruppenstärke von 10 Kindern unter drei Jahren, Gruppenform II

Angrenzend an die Gruppe der Mäuse befindet sich ein Schlafraum. Ein gut sortierter Materialraum ist an den Räumen der Eulengruppe angebunden. Außerdem ist in der unteren Etage ein Raum für Reinigungsmaterialien vorhanden.



1.4.1.2 Obergeschoss

Durch einen Treppenaufstieg gelangt man in das Obergeschoss der Einrichtung.

Im Obergeschoss befinden sich zwei weitere pädagogische Gruppen.

Bärengruppe: Altersgemischte Gruppe, Gruppenstärke von 20 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, Gruppenform I

Flohgruppe: Altersgemischte Gruppe, Gruppenstärke von 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, Gruppenform III

Entlang des oberen Flures befinden sich das Büro der Leitung mit einem offenen Vorraum als ruhiger Rückzugsort mit Sitzecke. Hieran schließt sich das Personalzimmer sowie ein sanitärer Raum an.

Zudem befindet sich im Obergeschoss ein weiterer Schlafraum. Dieser kann durch seine individuelle Einrichtung im Alltag umfunktioniert werden. Von hier schließt sich ein weiterer Raum an, der gemeinsam von Kindern, Mitarbeitern oder Therapeuten genutzt werden kann. Über eine weitere Tür gelangt man in den Heizungsraum der Kita.

1.4.2 Gruppenstruktur

Jede Gruppe bildet eine eigene Einheit und teilt sich wie folgt auf:

1.4.2.1 Gruppenraum

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt und können sich je nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder verändern. Fester Bestandteil ist der Frühstücks-/ Mittagstisch. Angrenzend steht den Kindern ein geräumiger Nebenraum zur Verfügung. Wechselnde Bereiche können z.B. sein: Puppenecke mit Kinderküche, Bastel-, Mal- und Spieletisch, Kuschelecke, Bau- oder Autoteppich, Lese- Bücherecke, Kreativwerkstatt, Bewegungsbereich mit verschiedenen Elementen, usw.

1.4.2.2 Flurbereich

Im Flurbereich befindet sich die Garderobe mit den Zeichen, bzw. Fotos der Kinder. Dort können sie ihre Jacken, Schuhwerk, Tasche und Matschsachen unterbringen. Weiter hängt hier eine Informationswand, mit neuen Information aus der Gruppe, Elternbriefen, aktuellen Krankheiten und dem wöchentlichen wechselnden Speiseplan.

1.4.2.3 Waschraum

Vom Flur aus gelangen die Kinder in den Waschraum. Kindgerechte Waschbecken und Toiletten helfen den Kindern selbständig ihren alltäglichen Bedürfnissen nachzugehen.

1.4.2.4 Nebenraum

Jede Gruppe verfügt im Flurbereich über einen kleinen Nebenraum zur individuellen Nutzung und insbesondere für die inklusive Arbeit.



Wir arbeiten in allen pädagogischen Gruppen inklusiv. In allen vier Gruppen befinden sich alters-, -und entwicklungsgerechte Spielmaterialien für die Weiterentwicklung und Förderung aller Kinder.

1.4.3 Sonstige Räumlichkeiten

1.4.3.1 Bewegungsraum

Als anerkannter Bewegungskindergarten ist uns ein vielfältiges Bewegungsangebot für die Kinder sehr wichtig. Daher legen wir sehr großen Wert darauf, dass die Kinder selbständig, ihren Bewegungsdrang in unserem Bewegungsraum nachkommen können. Weiter kann dieser Raum aufgrund seiner Größe auch flexibel für andere Zwecke genutzt werden.

1.4.3.2 Ruheräume / Schlafräume

Damit die Kinder bei uns ihrem Schlafbedürfnis nachkommen können, stehen zwei Schlafräume zur Verfügung. Diese sind mit kindgerechten Matratzen oder Nestbetten ausgestattet. Des Weiteren können die Gruppennebenräume zu Schlaf- und/oder Ruheräumen individuell umfunktioniert werden.

1.4.3.3 Materialraum

Anschließend an die Räume der Eulengruppe befindet sich der großzügige Materialraum der Kita. Hier werden Materialien zum Basteln, Farben, Klebefolien, usw. für alle Gruppen frei zugänglich gelagert. Ein großer Drucker für alle Gruppen ergänzt das Angebot.

1.4.3.4 Personalzimmer

Hier finden u.a. die Teambesprechungen, Elterngespräche und der Austausch mit Therapeuten und Lehrern statt. Ebenso wird dieser Raum mit angrenzender Teeküche für die Pausen unseres Personals und die Vorbereitungszeiten genutzt.

1.4.3.5 Büro

Neben Verwaltungsaufgaben und Aufnahmegesprächen mit Eltern werden hier auch kleine Dienstbesprechungen durchgeführt.

1.4.3.6 Abstellräume

In zwei kleinen Abstellräumen, jeweils im Erd- und Obergeschoss werden die Materialien für unserer Reinigungskräfte gelagert. Diese Räume sind generell verschlossen und somit für Kinder unzugänglich.

1.4.3.7 Küche

Als Kindertagesstätte mit dem Gütesiegel „Ernährung Plus“, legen wir Wert auf eine gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Die Zubereitung des Mittagessens findet außerhalb unseres Hauses statt. Wir erhalten das Mittagessen täglich frisch von einem Caterer angeliefert. Die Küche darf aus hygienischen Gründen nur vom Fachpersonal betreten werden.



1.4.4 Außenbereich

Wir halten uns mit den Kindern viel im Freien auf und nutzen diesbezüglich unser Außengelände mit den unterschiedlichen Spielbereichen. Das Spielen und Toben im Freien ist ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens und fest in unserem pädagogischen Konzept (Bewegungskindergarten) verankert. Dieses ermöglicht den Kindern zusätzliche Erfahrungsräume:

- Begegnung mit der Natur zu unterschiedlichen Jahreszeiten
- Entdeckung der Umwelt und ihrer Gegebenheiten
- Gruppenübergreifende Spielkontakte
- Rollenspielmöglichkeiten
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch Klettern, Balancieren, Schwingen, Rennen, Buddeln, Rollen, Rutschen, Beobachten, usw. So wird der Gleichgewichtssinn, die Körperbeherrschung, die Geschicklichkeit, das Erleben der unterschiedlichen Materialien und Untergründe und die Selbsteinschätzung gestärkt.
- Die Sinneswahrnehmung wird geschult (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen und Begreifen)

Unser Außengelände ist ansprechend und vielseitig für die Kinder gestaltet. Große Sandkästen mit einer Matschstraße, zwei Kletterhäuser mit Steg und Rutsche, Slackline, Steinhügel und Abhänge, Spielvogelnest, Kletterstangen, Balancierstämme, Holz-Floß, Holz-Pferde und unsere Reifentreppe, sind unter anderem Bereiche, in denen sich die Kinder ausprobieren und spielen können. Weiter bieten viele gepflanzte Sträucher und Bäume zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten, sowie ausreichend Schattenplätze.

Auf den gepflasterten Wegen können die Kinder sich in weiteren Bewegungsmöglichkeiten z.B. mit Laufrädern oder anderen Fahrzeugen üben und ausprobieren. Des Weiteren stehen den Kindern verschiedenste Sandspielzeuge zur Verfügung. Ebenso lädt unsere Rasenfläche zu weiteren Spielmöglichkeiten ein.

In einem kleinen Garten wird mit den Kindern jahreszeitenabhängig gepflanzt und geerntet.

1.4.4.1 Außengelände / Spielbereich

Das Außengelände bietet diverse, altersgerechte Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Altersstufen an. In drei außenstehenden Schuppen befindet sich unter anderem, dass Spielmaterial, Fahrzeuge der Kinder und seperiert die Gartengeräte unseres Hausmeisters.

1.4.4.2 Sammelpunkt

Für den Fall eines Brandes in der Einrichtung, sind zwei Sammelstellen festgelegt. Eine befindet sich auf dem Spielplatz, eine weitere vor unserer Kita. Beide Sammelstellen sind



vom Erdgeschoss sowie über Außentreppen sicher zu erreichen. Die Gruppen aus dem Obergeschoss gelangen über die Feuertreppe nach unten zu den jeweiligen Sammelpunkten.

1.4.4.3 Parkplatz

Vor dem Kita-Gebäude befinden sich acht Parkplätze. Weitere Parkmöglichkeiten sind in den Nebenstraßen zu finden.

2 Erreichbarkeit

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist montags bis freitags in der Zeit von 07:15 Uhr – 16:15 Uhr geöffnet.

Wir bieten folgende Betreuungs- / Buchungsmöglichkeiten an:

- | | | |
|--------------|-----------------|-------------------------|
| - 25 Stunden | 07:15-12:15 Uhr | ohne Mittagsverpflegung |
| - 35 Stunden | 07:15-14:15 Uhr | mit Mittagsverpflegung |
| - 45 Stunden | 07:15-16:15 Uhr | mit Mittagsverpflegung |

2.2 Schließtage

Die Öffnungs- und Schließzeiten werden durch den Träger festgelegt und durch einen Ausgang in der Kindertageseinrichtung und online auf der Internetseite der DRK Kinderwelt bekannt gegeben. Hierzu gehören die täglichen Öffnungszeiten, sowie Schließzeiten für Ferien und Absprachen über Konzeptionstage, Zeiten für Fortbildung des Personals sowie Brückentage.

Die Anzahl der jährlichen Schließtage (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) soll 20 und darf 27 Öffnungstage nicht überschreiten. Die Schließtage der Kindertageseinrichtung finden während eines Teiles der Sommerferien (Bundesland NRW) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Weitere Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben und mit dem Rat der Einrichtung abgestimmt.

3 Grundlagen unserer Arbeit

3.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.



In der Bildungsvereinbarung NRW sind der Bildungsbegriff und das Bildungsverständnis klar formuliert. Die Stärken der Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes bestmöglich gefördert werden. Dieser Bildungsauftrag des Elementarbereichs ist im Gesetz verankert. Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder von Anfang an tatsächlich zu verbessern, hat für das Land Nordrhein-Westfalen höchste Priorität. Bildung muss für alle Kinder unabhängig vom Einkommen der Eltern zugänglich sein. Kindertagespflege steht in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses, der in der Familie beginnt und bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Mit diesem Verständnis nimmt frühkindliche Bildung das Kind individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick.

Das KiBiz ist ein sehr ausführliches Gesetz, das sehr vielfältig gegliedert ist. Auch die Aufgaben und Ziele, sind im § 3 des Gesetzes niedergeschrieben. Dem Land Nordrhein-Westfalen ist es einerseits wichtig einheitliche Gesetzesformen zu haben, aber dennoch gibt es an, dass Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflegestellen ihre Individualität im Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags, selbst definieren können.

Unsere Kernaufgaben sind daher Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu fördern und Eltern bzw. Sorgeberechtigte bei der Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu unterstützen. Dafür ist ein regelmäßiger Austausch mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten zwingend erforderlich und die individuelle erzieherische Einstellung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten zu respektieren.

3.2 Zertifizierung als Familienzentrum

Unsere Kindertageseinrichtung in Trägerschaft der DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH hat sich dem Anspruch verpflichtet, Kinder und Eltern bzw. Sorgeberechtigte in ihren ganz unterschiedlichen Lebensbedingungen zu unterstützen.

Zusammen mit der DRK Kita Marie Theres (Buesweg) sind wir nach § 42 KiBiz seit 2009 zertifiziertes Familienzentrum. Für uns sollte und soll das DRK Familienzentrum ein Knotenpunkt in einem sozialen Netzwerk sein.

Mit unserer Arbeit möchten wir praxisbezogen:

- Kinder individuell fördern
- Familien und ihre Kinder umfassend beraten und unterstützen
- Eltern/Sorgeberechtigte ein umfangreiches Angebot an Beratung und Betreuung durch eine





umfassende und gut funktionierende Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus unterschiedlichen Bereichen bieten

- Eltern/ Sorgeberechtigte durch eine abgestimmte Angebotsgestaltung entlasten und unterstützen.

Unsere Angebote sollen die Familie als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum sowohl für Kinder als auch für die gesamte Familie bieten. Für Kinder und deren Familien ist es wichtig, in der Kita einen sozialen Raum vorzufinden, der sich generell durch Akzeptanz, Respekt und einer Wohlfühlatmosphäre auszeichnet. Nur wenn Familien ein kommunikationsfreudiges Klima erleben, indem eigene Lebenserfahrungen anerkannt und eingebracht werden können, erhöhen sich die Chancen, Familien frühzeitig zu unterstützen und zu helfen. Im Zentrum steht für uns hier nicht die Annahme dessen, was Familien „brauchen“, sondern die konkrete Frage nach dem, was Familien „wollen“.

Das DRK Familienzentrum hält ein niederschwelliges Angebot der Beratung und Unterstützung bereit und nutzt dafür insbesondere auch die Vernetzung durch die Kooperation mit unterschiedlichen Beratungsstellen.

Aufgrund der großen Bedeutung von frühkindlicher Bildung und der Fokussierung auf Familien als wichtige Bildungsorte für Kinder sind Eltern/Sorgeberechtigte der wichtigste Partner für uns in Bildungsfragen. Veränderte Lebenslagen von Familien, die Schwierigkeit der Vereinbarung von Familie und Beruf, die Zunahme von Trennungen und neuen Familienformen führen dazu, dass Eltern/Sorgeberechtigte vielfältige und umfassende Unterstützungsangebote benötigen.

Ziel ist es für uns, schon früh bei der Begleitung der Eltern/Sorgeberechtigten in Erziehungsfragen Ansprechpartner zu sein, damit Familien frühzeitig Unterstützung und eine Stärkung ihrer Erziehungscompetenz erhalten. Ziel der Elternbegleitung ist die Stärkung der Familie als zentraler Ort der frühen Bildung und Förderung von Kindern.

Unsere Ziele sind weiterhin als Familienzentrum direkt, aber auch in der Funktion des Lot-

- Die Verbesserung der Beziehung zwischen Eltern bzw. Sorgeberechtigten, Kita und Erziehungs- und
Bildungskooperationspartnern
- Die Absprache gemeinsamer Aktivitäten
- Der Austausch über den Bildungsstand der Kinder
- Die Unterstützung in familiären Erziehungsfragen, einschließlich der Elternbildung
- Die Erarbeitung gemeinsamer Erziehungs- und Bildungsziele und geeignete Angebote
- Die Vernetzung aller für Kinder und Eltern/Sorgeberechtigter relevanten Einrichtungen.



Wir verstehen uns als Knotenpunkt im sozialen Netzwerk zwischen Familie, Erziehungspartnern, Anbietern von Förderangeboten. Daher ist es für uns sehr wichtig auch zeitsensible Angebote für Familien und deren Kindern zu ermöglichen.

Wir versuchen den Eltern/Sorgeberechtigten Aufgaben abzunehmen, indem Angebote in die Einrichtungen geholt werden und verschiedene Therapien und Veranstaltungen zu Bildungsthemen für die Kinder, wie zum Beispiel das Angebot der musikalischen Früherziehung durch die Musikschule Coesfeld, verschiedene Bewegungsangebote, oder Informationsveranstaltungen angeboten werden.

3.3 Schutz des Kindeswohls

3.3.1 Was ist Kindeswohlgefährdung?

Als Kindeswohlgefährdung bezeichnet man eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes. Insbesondere ist dies der Fall, wenn z.B. Eltern/Sorgeberechtigte ihre Fürsorge missbrauchen, Kinder vernachlässigt werden oder wenn Dritte sich gegenüber einem Kind missbräuchlich verhalten.

Der Schutz von Kindern vor Gefahren ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz §8a (SGB VIII) verankert und gehört zu den grundlegenden Aufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Der Kinderschutz bildet einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern/Sorgeberechtigten ist es unser Ziel, sie zu unterstützen, zu beraten und gemeinsam präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung zu entwickeln.

Neben dem familiären Umfeld ist die Kita ein wesentlicher Lebens- und Bildungsort im Kindesalter. Hier werden soziale und emotionale Kompetenzen gestärkt und weiterentwickelt. Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sowie regelmäßige Entwicklungs- und Austauschgespräche, schaffen die Grundlage für eine offene und konstruktive Kommunikation.

Das Wohl des Kindes hat für uns höchste Priorität. Gemeinsam mit den Eltern/Sorgeberechtigten, Jugendamt und weiteren Fachstellen übernehmen wir Verantwortung dafür, Kinder zu schützen und ihre Rechte zu wahren. Auffälligkeiten, Hinweise oder Anzeichen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung nehmen wir ernst und reagieren sensibel, sowie angemessen.

Im Rahmen unseres Schutzauftrages, ziehen wir bei Bedarf, mindestens eine erfahrene Kinderschutzfachkraft hinzu. Zusätzlich arbeiten wir, wenn es die Situation erfordert, mit externen Kooperationspartnern zusammen, um fachlich fundierte Entscheidungen treffen zu können, zum Wohle des Kindes.



3.3.2 Handlungsleitfaden

Kinderschutz ist ein fester Bestandteil bei der Einarbeitung aller Mitarbeitenden. Durch unser Schutzkonzept können wir sicherstellen, dass sie im Alltag über Handlungsmöglichkeiten verfügen, um den Schutz der Ihnen anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Zu diesem Handlungswissen gehört die Einhaltung unserer Schutzvereinbarungen im fachlich korrekten Umgehen mit Situationen von besonderer Nähe mit den Kindern. In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang, sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung.

Unser Handlungsleitfaden umfasst folgende Schritte:

Hinsehen – einschätzen – handeln

- Wahrnehmen von auffälligen Anhaltspunkten
- Austausch im Team sowie mit der Einrichtungsleitung
- Kontaktaufnahme mit der Kinderschutzfachkraft
- Gemeinsame Einschätzung der Risikolage
- Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten
- Erstellung eines Beratungs- oder Hilfeplans
- Bei Notwendigkeit hinzuziehen geeigneter Beratungsstellen
- Regelmäßige Überprüfung vereinbarter Ziele
- Bei Bedarf erneute Risikoeinschätzung
- Falls notwendig: Einschaltung weiterer Hilfsangebote (z. B. Sozialer Dienst, Caritas, etc.)



Besteht eine akute und unmittelbare Gefährdung des Kindes, informieren wir unverzüglich das zuständige Jugendamt. Alle Schritte, Gespräche und telefonische Kontakte werden sorgfältig und vollständig dokumentiert.

Wenn ein möglicher Fall von Kindeswohlgefährdung bemerkt wird, sind wir verpflichtet, ein Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten zu führen und – falls notwendig – das Jugendamt einzubeziehen. Sobald unser Team Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung erkennt, erfolgt eine umfassende Einschätzung der Situation.

Für uns ist es von besonderer Bedeutung, nicht ausschließlich mit eigenen Fachkräften zu arbeiten, sondern auf externe, qualifizierte und insoweit erfahrene Fachkräfte zurückzugreifen, wenn es notwendig ist. Sie beraten uns und weisen gegebenenfalls auf geeignete Hilfe- und Unterstützungsangebote hin. Wir bitten die Eltern/Sorgeberechtigten, diese Unterstützung anzunehmen. Sollte sich die Gefährdung nicht anders abwenden lassen, wird das Jugendamt zwingend über den Sachverhalt informiert.



Ein funktionierendes System ist nötig, um sowohl die frühzeitige Förderung des Kindeswohls als auch die Wahrung des Schutzauftrags sicherzustellen. Kindertageseinrichtungen stellen dabei einen bedeutenden Schutzraum dar, in dem Kinder Unterstützung und Förderung erhalten. Eine Erziehung, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt, bildet die Grundlage aller Bildungsprozesse. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Prävention, stärken die Resilienz der Kinder und begleiten sie bei der Bewältigung von Herausforderungen. Für Kinder, die aufgrund von Überforderung oder Entwicklungsproblemen belastet sind, sind wir ein stabilisierender Faktor.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8a SGB VIII) verpflichtet uns ausdrücklich dazu, den Schutzauftrag ernst zu nehmen und mit geeigneten Maßnahmen auf mögliche Kindeswohlgefährdung zu reagieren. Für unsere Arbeit im Elementarbereich bedeutet dies konkret, dass alle hauptamtlichen Mitarbeitenden, ehrenamtlich Tätigen und Praktikant*innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen, bevor sie in unserer Einrichtung tätig werden. Dieses Dokument ist eine unverzichtbare Voraussetzung, um mit Kindern arbeiten zu dürfen.

Unser Kinderschutzkonzept, sowie unser Verhaltenskodex sind wichtige Bausteine für die tägliche pädagogische Arbeit.

*„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“
(Janusz Korzscak)*

3.4 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Was die Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung für unsere pädagogische Arbeit bedeuten:

3.4.1 Menschlichkeit



Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



3.4.2 Unparteilichkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

3.4.3 Neutralität



Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

3.4.4 Unabhängigkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

3.4.5 Freiwilligkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

3.4.6 Einheit



In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



3.4.7 Universalität



Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

3.5 Leitbild

*„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, um sie zu verstehen.“
(Elias Canetti)*

Wir schaffen einen respektvollen Umgang

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir begegnen jedem Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, einem eigenen Entwicklungsstand und einem eigenen Tempo. Diese Unterschiede wahrzunehmen, anzuerkennen und gezielt zu unterstützen, ist ein zentraler Auftrag unserer Einrichtung.

Wir begleiten im Bildungsprozess

Wir begleiten Kinder ganzheitlich auf ihrem Weg und schaffen dafür eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Wertschätzung. Kinder erhalten Raum, sich auszuprobieren, eigene Fähigkeiten zu entdecken und ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen. Jeder Entwicklungsschritt braucht Zeit – und wir folgen dem Kind dann, wenn es für den nächsten Schritt bereit ist. Unsere Aufgabe ist es, diese Lernfenster aufmerksam zu erkennen, die Kinder darin zu stärken und ihnen passende Unterstützung zu geben, damit sich ihre Kompetenzen im eigenen Lerntempo weiterentwickeln und festigen können.

Wir sichern einen vertrauensvollen Umgang

Im täglichen Miteinander sind die Mitarbeitenden Vorbilder für respektvolles Verhalten, für wertorientiertes Handeln und für einen achtsamen Umgang miteinander. Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als familienunterstützende Bildungseinrichtung und richtet ihr Handeln an den Bedürfnissen der Familien aus. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten gewinnen wir Einblicke in die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Diese Informationen helfen uns, ihr Verhalten besser zu verstehen und pädagogisch angemessen zu reagieren. Eine offene und vertrauensvolle Gesprächs- und Beziehungskultur – im Team wie auch im Austausch mit den Familien – bildet die Grundlage unseres Handelns.

Wir sichern die pädagogische Qualität

Wir nutzen die Erfahrungen, Kompetenzen und Kreativität aller Mitarbeitenden und investieren bewusst in Aus- und Weiterbildung. Dadurch sichern wir die Fachlichkeit unserer



Arbeit. Wir reflektieren kritisch und verantwortungsvoll unsere Arbeit und sind offen für neue pädagogische Wege. Als Ausbildungsstätte nehmen wir unsere Verantwortung für die Ausbildung neuer Fachkräfte wahr und begleiten diese professionell.

Wir arbeiten im Netzwerk

Wir sehen uns als verlässlichen und kompetenten Partner innerhalb eines Netzwerkes aus Bildungspartnerschaften, um einen bestmöglichen Bildungs- und Erziehungsstandard zu sichern.

Wir übernehmen Verantwortung

Als Träger: der Träger bietet einen regelmäßigen Austausch mit den anderen Kitas der DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH, unterstützt die Entwicklung von Qualitätsstandards und sichert positive Rahmenbedingungen.

Als Leitung: Die Leitung schafft Grundlagen für eine gute Atmosphäre und einen Ort des Vertrauens, überzeugt durch fachliche Kompetenz und ist für alle Beschäftigten, Eltern und Dritten ein verständnis- und vertrauensvoller Ansprechpartner.

3.6 Datenschutz

Laut Datenschutz ist in Kindertageseinrichtungen die Erhebung einiger notwendiger Daten nötig und zulässig. Hierzu zählen die Nutzung personenbezogener Daten, die für die Erbringung der Betreuung erforderlich sind.

Erlaubt ist demnach die Erhebung folgender Daten:

- Name, Adresse, Geburtsdatum des Kindes
- Name, Adresse und Telefonnummern der Eltern/Sorgeberechtigten
- Masernimpfung des Kindes
- Kontaktinformationen vom Kinderarzt/Hausarzt
- Krankheiten/Unverträglichkeiten des Kindes, die der Einrichtung bekannt sein müssen

Bei allen weiteren Informationen, die durch uns abgefragt werden, erfolgt über eine zusätzliche schriftliche Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten. Hierbei wird der Grundsatz der Datensparsamkeit beachtet. Die gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes werden von uns eingehalten. Personenbezogene Daten sind sehr vielfältig, sensible und besonders schützenswert.

In jeder Kindertageseinrichtung werden personenbezogene Daten der Kinder, der Eltern sowie der Beschäftigten verarbeitet (Name, Anschrift, Geburtsdatum, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit). Jede Verarbeitung solcher personenbezogenen Daten muss auf einer Rechtsgrundlage beruhen (Grundsatz der Rechtmäßigkeit). In unsere



Kindertageseinrichtung gilt der Betreuungsvertrag als rechtliche Grundlage für die Verarbeitung personenbezogener Daten.

Personenbezogene Daten werden gesetzlich definiert als alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen (Artikel 4 Nummer 1 DSGVO).

3.7 Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit bildet die Grundlage für eine sichere, förderliche und liebevolle Umgebung, in der sich Kinder optimal entwickeln können. Wir verstehen Qualitätssicherung als einen fortlaufenden Prozess, der das gesamte Team einbezieht und darauf ausgerichtet ist, die Bildung, Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln.

3.7.1 Verlässliche Strukturen und transparente Prozesse

Um eine hohe Qualität sicherzustellen, arbeiten wir nach verbindlichen pädagogischen Standards und klar strukturierten Abläufen. Diese beinhalten unter anderem feste Tages- und Wochenstrukturen, einheitliche pädagogische Leitlinien, transparente Entscheidungsprozesse sowie definierte Zuständigkeiten im Team. Durch regelmäßige Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Strukturen schaffen wir ein stabiles Umfeld für Kinder, Sorgeberechtigte und Mitarbeitende.

3.7.2 Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist ein zentrales Instrument unserer Qualitätsarbeit. Wir beobachten die Kinder systematisch, dokumentieren ihre Entwicklung und nutzen diese Erkenntnisse, um individuelle Bildungsprozesse gezielt zu fördern. Entwicklungs- und Lernprozesse werden fortlaufend festgehalten und bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten. So stellen wir sicher, dass jedes Kind gemäß seinen Bedürfnissen begleitet und unterstützt werden kann.

3.7.3 Qualifizierte und reflektierte Fachkräfte

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist ein professionelles, gut ausgebildetes und engagiertes Team. Unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um aktuelle pädagogische Entwicklungen, gesetzliche Vorgaben und wissenschaftliche Erkenntnisse in der täglichen Arbeit umzusetzen. Ein offener, wertschätzender Austausch sowie Team- und Fallbesprechungen sichern eine reflektierte und fachlich fundierte Praxis.

3.7.4 Kooperation mit Eltern und externen Fachstellen

Eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern/Sorgeberechtigten ist ein fester Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Wir legen Wert auf regelmäßige



Gespräche, transparente Kommunikation und aktive Beteiligungsmöglichkeiten. Außerdem pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, Beratungsdiensten und Kooperationspartnern, um bei Bedarf professionelle Unterstützung nutzen zu können und allen Kindern eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen.

3.7.5 Qualität durch Schutz und Sicherheit

Die Gewährleistung des Kindeswohls steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir arbeiten nach klar definierten Schutzkonzepten, orientieren uns an den gesetzlichen Vorgaben des § 58a SGB VIII und beziehen interne, sowie externe Fachkräfte in die Gefährdungseinschätzung ein. Alle Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Praktikant*innen benötigen ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis. Durch dokumentierte Abläufe, verbindliche Standards und regelmäßige Überprüfung unserer Schutzmaßnahmen sichern wir den verantwortungsvollen Umgang mit Kindern.

3.7.6 Kontinuierliche Weiterentwicklung

Qualitätssicherung ist für uns ein dynamischer Prozess. In regelmäßigen Teamsitzungen, Konzepttagen sowie durch interne Evaluation reflektieren wir Bewertungen, Rückmeldungen und Erfahrungen aus unserem Kita-Alltag. Erkenntnisse aus Beobachtung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Fachberatungen fließen in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ein. Unser Ziel ist es, eine Einrichtung zu gestalten, die sich stetig an den Bedürfnissen der Kinder, den Anforderungen der Familien und den aktuellen fachlichen Standards orientiert.

3.7.7 Beschwerdemanagement in unserer Kindertageseinrichtung

Ein offener und wertschätzender Umgang mit Rückmeldungen und Beschwerden ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung. Beschwerden verstehen wir als Chance, unsere Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern. Ziel ist es, Anliegen ernst zu nehmen, transparent zu klären und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir begegnen Beschwerden mit Respekt, Offenheit und einer lösungsorientierten Haltung. Jede Beschwerde wird ernst genommen und vertraulich behandelt. Unser Ziel ist es, das Vertrauen zwischen Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern und Fachkräften zu stärken und das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen.

3.7.7.1 Wege der Beschwerde

Alle Eltern/Sorgeberechtigten haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen zu äußern:

- direktes Gespräch mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft
- Gespräch mit der Einrichtungsleitung
- Kontaktaufnahme über den Elternbeirat
- schriftliche Rückmeldung über den Feedback - Kasten



3.7.7.2 *Ablauf der Bearbeitung*

Beschwerden werden zeitnah aufgenommen und bearbeitet:

- Annahme der Beschwerde in wertschätzender Atmosphäre
- Klärung des Anliegens und Sammlung aller relevanten Informationen
- Suche nach Lösungen gemeinsam mit den Beteiligten
- Rückmeldung an die Beschwerdeführende Person, sofern nicht anonym
- Reflexion im Team, um ggf. strukturelle Verbesserungen abzuleiten

3.7.7.3 *Schutz der Kinder*

Das Beschwerdemanagement ist Teil des Schutzkonzeptes. Hinweise auf mögliche Kindeswohlgefährdungen werden besonders sensibel und nach den geltenden gesetzlichen Vorgaben bearbeitet und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

3.7.7.4 *Transparenz und Weiterentwicklung*

Erkenntnisse aus Beschwerden fließen in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und organisatorischen Abläufe ein. So tragen Rückmeldungen aktiv zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung bei. Hierbei nutzen wir jährlich einen gesonderten Elternfragebogen zur allgemeinen Zufriedenheit.

Ein transparentes und wertschätzendes Beschwerdemanagement stärkt die Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten und Kindern und unterstützt eine offene Kommunikationskultur. Es hilft uns, die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern und eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Kita zu sichern.

4 Akten- und Buchführung

In unserer Kindertageseinrichtung werden alle für den Betrieb erforderlichen Akten und Buchführungsunterlagen gemäß den aufsichtlichen Vorgaben ordentlich geführt und im Bedarfsfall gegenüber den zuständigen Behörden vorgehalten.

Die Aktenführung beinhaltet Kinder-, Personal- sowie organisatorische und verwaltungsbezogene Unterlagen. Dazu zählen unter anderem die Dokumentation von Betreuungsverträgen, Betreuungszeiten, An- und Abwesenheiten der Kinder, Gruppenbelegungen, Entwicklungsdokumentationen, Gesprächsprotokolle, Qualifikationsnachweise, Fortbildungsunterlagen sowie Dienst- und Einsatzpläne oder andere relevante Dokumentationen.

Selbstverständlich werden alle Unterlagen vertraulich behandelt, vor unbefugtem Zugriff geschützt und entsprechend der gesetzlichen Vorgaben sowie geltenden Aufbewahrungsfristen aufbewahrt.



Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung liegt bei der Leitung der Kindertageseinrichtung in Zusammenarbeit mit dem Träger. Verantwortlichkeiten, Ablagewege und Prüfprozesse sind im internen Qualitätsmanagement festgelegt.

5 Fortbildungen

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer Kindertageseinrichtung. Fortbildungen tragen dazu bei, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren, neue fachliche Erkenntnisse in die Praxis zu integrieren und den sich verändernden Anforderungen im Arbeitsfeld gerecht zu werden.

Die Auswahl der Fortbildungsthemen orientiert sich am pädagogischen Konzept der Einrichtung, an aktuellen fachlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie an den individuellen Stärken und Entwicklungsbedarfen der Mitarbeitenden. Zusätzlich werden Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag, Rückmeldungen aus dem Team sowie Ergebnisse aus Mitarbeitergesprächen in die Planung einbezogen.

Fortbildungen können in Form von externen Seminaren, Inhouse-Schulungen, Fachvorträgen oder Teamfortbildungen stattfinden. Ziel ist es, sowohl die fachliche Kompetenz als auch die persönliche und soziale Kompetenz der Mitarbeitenden zu stärken. Themenbereiche können unter anderem Kinderschutz, Inklusion, Bewegungsförderung, Sprachförderung, Entwicklungspsychologie, Bildungspläne, Kommunikation mit Eltern oder Gesundheitsförderung umfassen.

Die Teilnahme an Fortbildungen wird dokumentiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Team weitergegeben und gemeinsam reflektiert, um eine nachhaltige Umsetzung in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten. Auf diese Weise fließen neue Impulse kontinuierlich in die Gestaltung des Kita-Alltags ein und tragen zur Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung bei.

6 Betreuungsstruktur / Personalstruktur

6.1 Gruppenformen

Betreuungsmodelle bieten eine wertvolle Unterstützung für berufstätige Eltern/Sorgeberechtigte und machen Kitas zu wichtigen Partnern für Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für eine erfolgreiche Betreuung sind jedoch sorgfältige Planung, klare Konzepte und eine gut strukturierte Personalplanung unerlässlich. Eine erfolgreiche Betreuung hängt maßgeblich davon ab, wie gut es gelingt, die Bedürfnisse von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Einklang zu bringen.



Die DRK Kita Kleine bunte Welt erfragt jährlich den benötigten Betreuungsbedarf und versucht das Ergebnis bei der Planung zu berücksichtigen. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften und der Vorgaben des Jugendamtes Coesfeld werden folgende Betreuungszeiten angeboten:

Die Gruppenformen I und II und III ergeben sich aus den gesetzlichen Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und können sich jährlich verändern. Derzeitig werden Kinder im Alter von zwölf Monaten bis zur Einschulung betreut.

- Gruppenform I
20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, davon mindestens vier, aber nicht mehr als sechs Kinder im Alter von zwei Jahren
- Gruppenform II
Zehn Kinder im Alter von unter drei Jahren
- Gruppenform III
25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

6.2 Personelle Besetzung

Die pädagogische Qualität unserer Kita wird maßgeblich durch qualifiziertes und engagiertes Personal sichergestellt. In der DRK Kita Kleine bunte Welt arbeiten pädagogische Fachkräfte mit abgeschlossener und anerkannter Ausbildung im frühpädagogischen Bereich. Ergänzend dazu werden je nach Bedarf weitere Fachkräfte (z.B. Kinderpfleger und Praktikanten, Auszubildende, Studenten) in den Kita-Alltag integriert und fachlich begleitet. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind ein fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung.

Der Träger, die DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH, erwartet von allen Mitarbeitenden ein hohes Maß an Fachlichkeit, Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Die Identifikation mit der Einrichtung, die Umsetzung der Konzeption sowie die aktive Mitwirkung an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sind verbindlich. Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und eine konstruktive Zusammenarbeit werden vorausgesetzt und gefördert.

Der personelle Betreuungsschlüssel richtet sich nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz-Kibiz). Entscheidend für die Personalplanung sind die genehmigten Gruppenformen, die Zuweisung der Plätze durch das Jugendamt der Stadt Coesfeld, das Alter der Kinder sowie die von den Eltern gebuchten Betreuungsstunden. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren wird der Betreuungsumfang ermittelt und beeinflusst maßgeblich den Personaleinsatz mit dem Ziel einer bedarfsgerechten und sicheren Betreuung der Kinder.

Neben dem pädagogischen Personal und der freigestellten Leitung arbeiten zurzeit noch eine Bürokräft für das Familienzentrum, ein Hausmeister, zwei Alltagshelfer und drei Reinigungskräfte in der Kindertagesstätte. Verwaltet wird die Tageseinrichtung durch den Geschäftsführer der DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH.



7 Unser pädagogisches Konzept

7.1 Schwerpunkt: Situationsorientierter Ansatz

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Situationsorientierten Ansatz. Einem Ansatz, der die Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind mit individuellen Erfahrungen, Fragen, Bedürfnissen und Kompetenzen in unsere Einrichtung kommt. Diese unterschiedlichen Lebenssituationen bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

7.1.1 Kinder in ihrer Lebenswirklichkeit verstehen

Der Situationsorientierte Ansatz setzt dort an, wo Kinder stehen: In ihren konkreten Alltagserfahrungen. Wir beobachten und begleiten die Kinder aufmerksam, um ihre Themen, Wünsche und Fragestellungen wahrzunehmen. Alltagsinteressen – sowohl aus dem Familienalltag als auch aus der Kindertageseinrichtung – werden aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern reflektiert und erarbeitet. Dadurch entstehen lebensnahe Lernprozesse, die Kinder stärken und fördern können.

7.1.2 Beteiligung und Mitbestimmung

Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. Daher ist die Beteiligung der Kinder ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Sie bringen eigene Ideen ein, äußern Wünsche und gestalten ihren Alltag in der Kita aktiv mit. Durch gemeinsame Entscheidungen z. B. bei Angeboten, Projekten, Regeln oder der Raumgestaltung u.v.m. – erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

7.1.3 Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns

Kontinuierliche Beobachtungen bilden die Basis für unsere pädagogischen Entscheidungen. Sie helfen uns, die Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder einzuschätzen. Anhand dieser Beobachtungen planen wir gezielte Angebote, Projekte und Impulse, die auf die aktuelle Situation der Kinder abgestimmt sind. Entwicklungsdokumentationen sowie regelmäßige Reflexionsgespräche im Team sichern die Qualität dieser Arbeit.

7.1.4 Projekte aus dem Alltag der Kinder

Projekte entstehen bei uns nicht nur durch vorgegebene Jahrespläne, sondern wachsen auch aus den Alltagserfahrungen der Kinder. Themen wie beispielsweise Freundschaft, Abschied, Naturerfahrungen, Familienzuwachs, Feste, Gefühle oder gesellschaftliche Ereignisse greifen wir gemeinsam auf. Die Kinder erforschen diese Themen spielerisch, experimentell, kreativ und emotional – je nachdem, was das Thema erfordert und wie der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes es zulässt.



7.1.5 Ganzheitliches Lernen ermöglichen

Im Situationsorientierten Ansatz werden alle Bildungsbereiche berücksichtigt. Die Kinder lernen ganzheitlich: mit Kopf, Herz und Hand. Wir schaffen anregende Spiel- und Lernräume, die vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Die Lernprozesse knüpfen immer an die Lebenswelt der Kinder an und sind damit für sie bedeutsam und nachhaltig.

7.1.6 Bindung, Beziehung und Sicherheit

Beziehung ist die Grundlage jeder pädagogischen Arbeit. Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend, aufmerksam und liebevoll. Durch verlässliche Bezugspersonen erfahren die Kinder Orientierung und Vertrauen und können sich sicher entfalten. Ein gelingender Beziehungsaufbau ist Voraussetzung dafür, dass Kinder sich öffnen und Themen ihres Alltags mit uns teilen.

7.1.7 Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten

Der Situationsorientierte Ansatz setzt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien voraus. Die Eltern/Sorgeberechtigten kennen die Lebenswelt ihrer Kinder am besten – ihre Perspektiven, Beobachtungen und Erfahrungen fließen aktiv in die pädagogische Arbeit ein. Regelmäßige Tür-und-Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche sowie transparente Kommunikation sichern den Austausch und die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

7.1.8 Vielfalt wertschätzen

Unsere Kita ist ein Ort sozialer, kultureller und sprachlicher Vielfalt. Unterschiedliche Lebensrealitäten werden bewusst wahrgenommen, wertgeschätzt und als Lernchance genutzt. Kinder lernen im gemeinsamen Alltag, Unterschiede zu akzeptieren, Empathie zu entwickeln und ein respektvolles Miteinander zu gestalten. Die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien ist eine wichtige Ressource unserer Arbeit.

7.1.9 Ziel des Situationsorientierten Ansatzes

Unser Ziel ist es, Kinder darin zu stärken:

- ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken,
- Handlungskompetenzen für Alltagssituationen zu entwickeln,
- Herausforderungen selbstständig zu bewältigen,
- soziale und emotionale Fähigkeiten auszubauen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Durch die Orientierung an ihren Lebenssituationen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Welt aktiv zu verstehen, zu gestalten und selbstbewusst in ihr zu handeln.

„Das habe ich noch nie gemacht, also geht es sicher gut“! (Pipi Langstrumpf)



7.2 Schwerpunkt Bewegungserziehung

Bewegungserziehung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und prägt das Profil der Kindertageseinrichtung Kleine Bunte Welt in besonderer Weise. Kinder entdecken und erschließen die Welt über ihren Körper. Bewegung ist für sie nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern auch ein elementarer Bildungsweg, über den sie lernen, Erfahrungen sammeln und Kompetenzen weiterentwickeln. Wir verstehen Bewegung daher als Grundlage frühkindlicher Entwicklung und als einen ganzheitlichen Bildungsprozess, der alle Entwicklungsbereiche ansprechen kann.



7.2.1 Bewegung als Motor der kindlichen Entwicklung

Durch Bewegung setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen ihren Körper kennen, erproben ihre Fähigkeiten, erweitern Grenzen und entwickeln Selbstvertrauen. Bewegungsangebote unterstützen sie in ihrer motorischen Entwicklung, stärken ihre Wahrnehmungsfähigkeit und fördern die ganzheitliche Entwicklung – von der Körperbeherrschung über Denkprozesse bis hin zu sozial-emotionalen Kompetenzen. Kinder, die sich ausreichend bewegen, entwickeln ein gesundes Körpergefühl, lernen sich selbst einzuschätzen und entwickeln Mut, Herausforderungen anzunehmen.

7.2.2 Raum für Bewegung – drinnen wie draußen

Unsere Kita bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

7.2.2.1 Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum ermöglicht freies Bewegen genauso wie angeleitete Angebote, Bewegungsspiele oder rhythmische Aktivitäten. Kletter- und Balancierlandschaften im Bewegungsraum und insbesondere auf dem Außengelände laden die Kinder ein ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Unser naturnah gestalteter Außenbereich bietet Hügel, Klettergelegenheiten, Sandflächen, Wasserbereiche und Rückzugsecken. Naturmaterialien und vielfältige Bodenstrukturen fördern Motorik, Körperwahrnehmung, Selbstvertrauen und soziales Lernen.



7.2.2.2 Ausflüge und Naturerfahrungen

Bewegungserfahrungen im öffentlichen Raum gehören regelmäßig zu unserem Alltag. Bei Ausflügen sammeln Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen in einer natürlichen Umgebung, erproben ihre körperlichen Fähigkeiten, schätzen Entfernungen und Höhen ein, nehmen ihren Körper wahr und entwickeln Mut, Ausdauer und Selbstbewusstsein. Gleichzeitig werden soziale Kompetenzen gestärkt, denn Kinder helfen sich gegenseitig, warten ab, ermutigen einander und lernen vereinbarte Regeln einzuhalten.

7.2.2.3 Freie und angeleitete Bewegung – ein ausgewogenes Miteinander

Unser pädagogisches Konzept berücksichtigt sowohl die freie als auch die gezielte Bewegung. Freie Bewegung fördert kreatives Spielen, Spaß und Motivation. Kinder lernen Teilen und Konfliktlösungen beim gemeinsamen Spiel. Freies Bewegen ermöglicht den Kindern selbstbestimmte Erfahrungen und individuelle Herausforderungssituationen.

Gezielte Bewegungsangebote werden von pädagogischen Fachkräften geplant und orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Sie können z.B. Übungen zur Förderung der Körperkoordination, Gleichgewichtsschulung oder Kraftentwicklung beinhalten. Gezielte Bewegungsangebote ermöglichen Erfolge und geben so Selbstvertrauen. Kinder lernen Regeln, Ablaufplanungen und Disziplin. Lernfortschritte lassen sich individuell beobachten.

Durch diese Kombination stellen wir sicher, dass sowohl grundlegende motorische Fähigkeiten als auch individuelle Interessen gefördert werden.

7.2.2.4 Bewegung als Lernfeld für soziale und emotionale Kompetenzen

In Bewegungssituationen erleben Kinder Gemeinschaft, Absprachen, Kooperation und fairen Umgang miteinander. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, Konflikte auszuhalten und gemeinsame Ziele zu erreichen. Gleichzeitig gewinnen sie positive Selbstkompetenzen, erleben Erfolgserlebnisse und entwickeln Frustrationstoleranzen. Bewegung fördert somit nicht nur körperliche Entwicklungen, sondern stärkt auch emotionale Stabilität, Selbstvertrauen und soziale Kompetenz.

7.2.2.5 Bewegung und Gesundheit – Förderung eines aktiven Lebensstils

Ein bewegungsfreundlicher Alltag bildet die Basis für ein gesundes Aufwachsen. Wir legen Wert darauf, Kindern Freude an Bewegung zu vermitteln und eine Haltung zu fördern, die sie ihr Leben lang begleitet.

Dazu gehören:

- abwechslungsreiche Bewegungsangebote,
- ausreichend Zeit für körperliche Aktivität,
- gesunde Ernährung im Kita-Alltag,
- Vermittlung von kindgerechtem Wissen zu Körper und Gesundheit.



Zudem achten wir darauf, dass Bewegung in den Alltag integriert, wird z. B. durch kleine Bewegungsspiele, Singspiele, Tänze, Gänge über das Außengelände und differenzierte körperaktive Bewegungsangebote.

7.2.2.6 Bewegung im Situationsorientierten Ansatz

Als Kita, die nach dem Situationsorientierten Ansatz arbeitet, greifen wir Bewegungsimpulse aus dem Alltag der Kinder auf. Beobachtungen, individuelle Bedürfnisse und aktuelle Situationen fließen in die Planung bewegungsorientierter Projekte ein. Dabei orientieren wir uns an den Themen der Kinder: von „Mut und Risiko“ über „Körper und Gefühle“ bis hin zu Naturerfahrungen oder sportlichen Ereignissen.

7.2.2.7 Qualifizierte Fachkräfte als Bewegungspartner

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, wertschätzend und fachlich fundiert. Sie schaffen sichere Bewegungsräume, geben Impulse, unterstützen bei Herausforderungen und sorgen dafür, dass jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert wird. In unserer Kindertageseinrichtung verfügt eine Vielzahl an Mitarbeitenden über zusätzliche Qualifikationen in den Bereichen Psychomotorik, Kindersport oder einem Bewegungsschein – ein besonderer Gewinn für unser Bewegungsprofil. Als zertifizierter Bewegungskindergarten ist eine regelmäßige Fortbildung im Bereich Bewegung zwingend vorgeschrieben.

7.2.2.8 Ziel unseres Schwerpunktes Bewegung

Mit unserem bewegungsorientierten Ansatz möchten wir den Kindern ermöglichen:

- ihren Körper bewusst wahrzunehmen,
- motorische Grundfähigkeiten aufzubauen und zu erweitern,
- Selbstvertrauen und Mut zu entwickeln,
- Freude an Bewegung zu erleben,
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu stärken,
- Bewegung als ganzheitlichen Bildungsweg zu erfahren.

Bewegung ist bei uns kein Zusatzangebot, sondern gelebter Alltag. Sie ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und prägt als deutlicher Schwerpunkt das Profil der Kita Kleine Bunte Welt.

7.3 Schwerpunkt „Ernährung plus“

Ernährungskonzept im Rahmen von „Ernährung plus Kita“ (NRW)

Eine ausgewogene, kindgerechte und nachhaltige Ernährung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Rahmen des Landesprogramms „Ernährung plus Kita“ verstehen wir Ernährung nicht nur als Versorgung, sondern als wichtigen Bildungs- und Erfahrungsbereich, der Gesundheit, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen fördert.



Die Ernährungserziehung ist dabei in den Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz) eingebettet und wird alltagsintegriert umgesetzt.

Kinder sollen eine ausgewogene Ernährung kennenlernen und gesunde Essgewohnheiten entwickeln. Regelmäßige Mahlzeiten, gemeinsame Essenszeiten, gemeinsame Zubereitung und das Kennenlernen neuer Lebensmittel fördern gesunde Essgewohnheiten und soziale Kompetenzen. Themenprojekte, wie unser Gemüsegarten oder Bewegungsspiele nach dem Mittagessen, zeigen den Kindern auf spielerische Weise, wie Ernährung Energie liefert und Bewegung Körper und Geist stärkt.

7.3.1 Pädagogische Zielsetzung

Unser Ziel ist es, den Kindern frühzeitig einen positiven, wertschätzenden und kompetenten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. Sie sollen beispielsweise:

- Freude am Essen entwickeln
- verschiedene Lebensmittel kennenlernen und ausprobieren
- ein Gefühl für Hunger und Sättigung entwickeln
- grundlegende Kenntnisse über gesunde Ernährung erwerben
- Gestaltung der Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind feste Bestandteile unseres Tagesablaufs und werden in ruhiger, angenehmer Atmosphäre eingenommen. Wir legen Wert auf:

- regelmäßige Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Snack)
- ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Speisen
- Obst und Gemüse als festen Bestandteil jeder Mahlzeit
- ausreichende Trinkangebote, bevorzugt Wasser und ungesüßter Tee

Die Kinder werden ermutigt, selbstständig zu entscheiden, was und wie viel sie essen. Es gibt keinen Zwang zum Aufessen. Wir respektieren die individuellen Bedürfnisse, Vorlieben, kulturellen Hintergründe sowie medizinisch notwendige Ernährungsformen (z. B. Allergien, Unverträglichkeiten).

7.3.2 Beteiligung der Kinder

Die Beteiligung der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unseres Ernährungskonzeptes. Sie werden aktiv und altersgerecht in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen. Dadurch erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln ein nachhaltiges, positives Verhältnis zu gesunder Ernährung.



7.3.3 Qualitätsentwicklung und Vernetzung

Im Sinne von „Ernährung plus Kita“ nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen und Beratungsangeboten teil. Unser Team reflektiert regelmäßig die Umsetzung der Ernährungs- bildung und passt Angebote an die Bedürfnisse der Kinder an.

7.4 Schwerpunkt Inklusion

„Jeder einzelne muss die Möglichkeit haben, dass in ihm steckende schöpferische Potenzial zu entwickeln“ Robert Jungk

Inklusion ist ein grundlegendes und pädagogisches Konzept, das von der Vielfalt aller Menschen ausgeht. Unterschiedlichkeit wird dabei nicht als Ausnahme, sondern als Normalität verstanden. Ziel inklusiver Arbeit ist es, allen Kindern unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihres Geschlechtes, ihrer Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Religion oder ihrer sozialen Lebenslage, eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Grundlage unseres inklusiven Handelns bildet die UN-Behindertenkonvention, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie die landesspezifischen Bildungs- und Erziehungspläne. Inklusion verstehen wir als Menschenrecht und als dauerhaften Entwicklungsprozess, der die gesamte Einrichtung betrifft.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Lern- und Lebensraum, in dem alle Kinder willkommen sind. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass gemeinsames Leben, Lernen, Spielen und Sich- Entwickeln für jedes Kind möglich ist. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen, Stärken und Interessen eines jeden einzelnen Kindes.

Kinder erleben in unserer Einrichtung Inklusion im Alltag. Sie lernen, dass jeder Mensch einzigartig ist, und entwickeln frühzeitig Werte wie Empathie, Toleranz, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung. Ein inklusiver Ansatz kommt nicht nur Kindern mit besonderem Förderbedarf zugute, sondern stärkt die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen aller Kinder.

Unsere pädagogische Arbeit ist ressourcenorientiert und knüpft an den Fähigkeiten der Kinder an. Förderbedarfe werden als Teil der individuellen Entwicklung verstanden und definitorisch bewertet. Ziel ist es, Barrieren abzubauen und Teilhabe in allen Bereichen des Kita- Alltages zu ermöglichen.

7.4.1 Inklusion im Kita-Alltag

Wir gestalten unsere Räume, Materialien und Angebote so, dass sie barrierefrei und vielfältig nutzbar sind. Pädagogische Fachkräfte fördern bewusst soziale Interaktionen zwischen allen Kindern. Dabei werden unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und



Entwicklungsstände der Kinder berücksichtigt. Unsere Angebote sind differenziert und anpassbar, sodass jedes Kind individuell gefördert werden kann und Auffälligkeiten und Besonderheiten von Kindern im Kita-Alltag bewusst wahrgenommen werden können.

Im Kita-Alltag wird regelmäßig beobachtet, um die Umsetzung von Inklusion zu überprüfen. Fachkräfte dokumentieren Beobachtungen zu:

- soziale Interaktionen
- Sprache
- Motorik
- Kognition
- Emotionale Entwicklung

Ziel ist es, mögliche Entwicklungsbesonderheiten frühzeitig zu erkennen.

7.4.2 Abstimmung und Austausch

Eine erfolgreiche Inklusion erfordert eine regelmäßige Abstimmung und einen offenen Austausch aller Beteiligten. Unser Kita-Team arbeitet eng zusammen, um die Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen, individuelle Fördermaßnahmen zu planen und den Alltag inklusiv zu gestalten:

- Regelmäßiger Austausch und Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften der Gruppe über Entwicklungsstände, Beobachtungen, Bedürfnisse
- Bei Bedarf Einbeziehen von Inklusionskräften
- Gemeinsame Klärung und gemeinsame Planung von Lösungsstrategien:
Welche Besonderheiten liegen vor?,
Welche Unterstützungsbedarfe bestehen?
- Gemeinsame Abstimmung über weiteres Vorgehen

7.4.3 Zusammenarbeit und Dokumentation (BaSik und EBD)

Wichtiges Instrument für die Feststellung ist die regelmäßige Dokumentation:

- Überprüfung, ob ein aktueller BaSik und EBD Bogen vorliegt
- Falls vorhanden: Auswertung der bestehenden Dokumentation
- Falls nicht vorhanden/ oder nicht aktuell: Neuer BaSik und EBD Bogen wird gemeinsam erarbeitet
- Bogen bildet die Grundlage für weitere Gespräche und Entscheidungen

7.4.4 Erstgespräch mit den Eltern/ oder Sorgeberechtigten

Eltern/Sorgeberechtigte werden aktiv in die inklusive Arbeit einbezogen und über Entwicklungen, Beobachtungen und Fördermaßnahmen informiert. Beratungsgespräche schaffen Transparenz und ermöglichen gemeinsame Zielvereinbarungen für die Entwicklung



des Kindes. Beim Erstgespräch mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten nimmt neben der pädagogischen Fachkraft aus der Gruppe die Inklusionskraft unsere Einrichtung teil.

Die pädagogische Fachkraft aus der Gruppe leitet in das Gespräch ein und erläutert Fähigkeiten aber auch Beeinträchtigungen des Kindes. Die Inklusionskraft übernimmt im Gesprächsverlauf und bringt folgende Inhalte mit ins Gespräch:

- Vorstellung der inklusiven Arbeit in der Kindertagesstätte
- Besprechung der Besonderheiten des Kindes anhand des BaSik und EBD-Bogens
- Erläuterung der Beobachtungen im Hinblick auf einen Inklusionsantrag
- Erfragung der Wünsche des Sorgeberechtigten/Eltern im Hinblick auf die Förderung seines Kindes

Transparente und wertschätzende Kommunikation steht immer im Vordergrund!

7.4.5 Zustimmung der Eltern/Sorgeberechtigten und weiteres Vorgehen

Jede Fördermaßnahme kann nur mit dem Einverständnis der Eltern/ Sorgeberechtigten erfolgen. Liegt diese vor, werden die Eltern/Sorgeberechtigten umfassend informiert. Sie erhalten Details zum Förderbedarf ihres Kindes sowie eine Vorstellung möglicher Förderangebote (wie Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung oder psychomotorisches Turnen) einschließlich Art, Umfang und Zielsetzung.

Falls erforderlich werden offizielle Anträge für Fördermaßnahmen gestellt, wobei alle notwendigen Unterlagen, Fristen und Zuständigkeiten geklärt werden. Die Planung erfolgt immer gemeinsam mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten.

7.4.6 Inklusionsarbeit im Alltag

Inklusion im Alltag bedeutet, Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf in den täglichen Gruppenablauf einzubeziehen. Dabei wird sowohl in der Einzelbetreuung als auch in Kleingruppen gearbeitet. Förderziele werden individuell festgelegt. Anregungen und Spiele dienen als zentrale Methode, um Lernen und Förderung spielerisch zu gestalten. Spiele, kreative Angebote und Bewegungseinheiten werden so gewählt, dass sie unterschiedliche Fähigkeiten ansprechen und gleichzeitig Inklusion fördern. Durch spielerisches Lernen können Kinder Selbständigkeit, Kommunikation und Kooperation üben und positiver Erfahrungen im sozialen Miteinander sammeln.

8 Bildungsbereiche

Bildung beginnt mit der Geburt und vollzieht sich im Alltag der Kinder durch eigene Erfahrungen, Beziehungen und aktiv gestaltete Lernprozesse. In der Kita Kleine Bunte Welt verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen, selbsttätigen Prozess, der die gesamte



Persönlichkeitsentwicklung des Kindes umfasst. Die Bildungsbereiche bieten eine strukturierte Orientierung dafür, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen, begleiten und herausfordern können.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen NRW. Diese geben den Rahmen vor, um Kindern vielfältige, herausfordernde und anregende Lerngelegenheiten zu bieten. Jeder Bildungsbereich ist eng miteinander verknüpft und wird in Alltagssituationen, im Freispiel, in Projekten und in geplanten Angeboten aufgegriffen. Kinder sollen sich in allen Bereichen ausprobieren, Kompetenzen erweitern und ihre individuellen Stärken entfalten können.

Die Bildungsbereiche bilden das Fundament unserer täglichen Arbeit und ermöglichen uns, die Entwicklung jedes Kindes ganzheitlich zu fördern und seine Persönlichkeit in ihrer Einzigartigkeit zu stärken.

8.1 Bewegung

Bewegung ist für uns einer der wichtigsten Bildungsbereiche, denn Kinder begreifen ihre Welt durch aktive körperliche Erfahrung. Wir schaffen vielfältige Bewegungsanlässe in Innen- und Außenbereichen, fördern grob- und feinmotorische Fähigkeiten und stärken das Körpergefühl sowie die Selbstwirksamkeit. Klettern, Springen, Tanzen, Balancieren, freies Spielen auf dem Außengelände und angeleitete Bewegungsangebote tragen dazu bei, dass Kinder Mut entwickeln, Herausforderungen meistern und ein gesundes Selbstvertrauen aufbauen. Bewegung begleitet unseren Alltag selbstverständlich – als Grundbedürfnis und Bildungsweg zugleich.

8.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Entwicklung basiert auf ausgewogener Ernährung, Hygiene, Körperwahrnehmung und einem achtsamen Umgang mit sich selbst. Wir vermitteln den Kindern grundlegende Gesundheits- und Hygieneregeln, fördern selbstständiges Körperbewusstsein und schaffen Ruhe- und Erholungsphasen. Gesunde Mahlzeiten, das gemeinsame Essen, das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und das bewusste Einsetzen der Sinne unterstützen die Kinder darin, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper und zu Ernährung aufzubauen.

8.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. In unserer Kita begleiten wir die Kinder sprachlich bewusst und modellierend, fördern ihren Wortschatz und regen sie zu Dialog, Erzählfreude und Mitteilung an. Gespräche, Lieder, Reime, Bilderbücher, Rollenspiele und alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützen die sprachliche Entwicklung. Mehrsprachigkeit sehen wir als Ressource und binden Herkunftssprachen wertschätzend ein. Die Kinder lernen,



Gedanken und Gefühle auszudrücken, zuzuhören und kommunikationsfreudig am sozialen Miteinander teilzunehmen.

8.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Kinder wachsen in einer vielfältigen Gesellschaft auf. Sie lernen, Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Interkulturelle Bildung bedeutet für uns, die kulturelle Vielfalt unserer Familien wertzuschätzen, unterschiedliche Sprachen, Traditionen und Lebensweisen kennenzulernen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Jedes Kind erfährt Anerkennung für seine Persönlichkeit, Herkunft und Lebenswelt.

8.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kreativität, Fantasie und die Freude am Gestalten sind wichtige Bestandteile kindlicher Bildung. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen in Musik, Kunst, und Rollenspiel. Sie malen, bauen, formen, tanzen, singen und experimentieren mit Farben, Klängen und Materialien. Die Kinder entdecken dabei neue Ausdrucksformen, entwickeln ästhetische Wahrnehmung und lernen, ihre Gefühle und Ideen kreativ darzustellen. Der individuelle, künstlerische Prozess steht dabei im Mittelpunkt – nicht das Ergebnis.

8.6 Religion und Ethik

In diesem Bildungsbereich setzen wir uns mit grundlegenden Fragen zu Gemeinschaft, Werten, Zusammenhalt, Hoffnung und respektvollem Umgang auseinander. Kinder stellen Fragen nach „richtig und falsch“, nach Leben, Tod, Gerechtigkeit und Freundschaft – wir begleiten sie einfühlsam in diesen Gedanken. Als Einrichtung, die allen Familien offensteht, vermitteln wir wertorientiert und berücksichtigen verschiedene religiöse und kulturelle Hintergründe. Wir feiern Feste, pflegen Rituale und stärken die Fähigkeit der Kinder, eigene und fremde Überzeugungen zu respektieren.

8.7 Mathematische Bildung

Mathematik findet überall im Alltag statt. Kinder erfahren mathematische Zusammenhänge beim Sortieren, Bauen, Vergleichen, Zählen oder beim Abschätzen von Mengen. Wir bieten Materialien an, die Strukturen, Muster, Formen und Zahlen erfahrbar machen. Durch Spiele, Experimente und Alltagssituationen entwickeln die Kinder ein grundlegendes Verständnis für Mengen, Zeit, Raum und Ordnung. Mathematische Bildung erfolgt handlungsorientiert – durch Tun, Ausprobieren und Erforschen.

8.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind geborene Forscher. Sie beobachten, experimentieren, stellen Fragen und entwickeln eigene Erklärungen. Wir unterstützen diesen Forscherdrang, indem wir naturwissenschaftliche Phänomene erlebbar machen – sei es beim Experimentieren mit Wasser,



dem Erforschen von Magneten, beim Beobachten von Pflanzen oder beim Bauen technischer Konstruktionen. Durch aktives Experimentieren entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für Naturgesetze, technische Abläufe und Ursache-Wirkungs-Beziehungen. Wir fördern Neugier, Denkprozesse und Problemlösefähigkeit.

8.9 Ökologische Bildung

Ein bewusster Umgang mit der Natur ist uns ein wichtiges Anliegen. Kinder sollen erfahren, dass die Umwelt wertvoll und schützenswert ist. Durch Naturerfahrungen im Außengelände, Gartenprojekte und Beobachtungen im Jahresverlauf entwickeln sie ein Verständnis für ökologische Kreisläufe. Nachhaltiges Handeln – Mülltrennung, Recycling, Ressourcenschonung – wird im Alltag vermittelt und praktisch gelebt. Die Kinder lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und Natur als Lebensraum zu achten.

8.10 Medien

Medien sind ein immer größer werdender Teil der kindlichen Lebenswelt. Wir fördern einen bewussten, kreativen und altersgerechten Umgang mit analogen und digitalen Medien. Kinder nutzen Bilderbücher, Hörmedien, Fotos, Sachbücher oder digitale Werkzeuge in begrenztem, pädagogisch begleitetem Umfang. Sie lernen, Informationen aufzunehmen, Medien zu gestalten (z. B. Fotos machen, Geschichten aufnehmen) und sich kritisch mit Medieninhalten auseinanderzusetzen. Unser Ziel ist eine frühe Medienkompetenz, die Orientierung, Kreativität und verantwortungsvolles Handeln unterstützt.

8.11 Sexualerziehung

Sexualerziehung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder und berücksichtigt deren natürliche Neugier, Fragen und Bedürfnisse. Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, ihnen ein positives Körpergefühl zu vermitteln und sie zu einem respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen zu befähigen.

Sexualerziehung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns keine Sexualisierung, sondern altersangemessene Begleitung in Themen wie Körperwahrnehmung, Geschlechtsidentität, Gefühle, Beziehungen, Nähe und Distanz. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder Fragen stellen dürfen und ernst genommen werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Stärkung der Selbstbestimmung. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, ihre Grenzen zu erkennen und diese zu benennen. Ebenso erfahren sie, die Grenzen anderer zu respektieren. Wir unterstützen Kinder darin, „Nein“ zu sagen und helfen ihnen, angemessene Formen von Nähe und Distanz zu entwickeln.



Zur Sexualerziehung gehören unter anderem:

- eine wertschätzende und korrekte Benennung der Körperteile
- die Förderung eines positiven Körperbewusstseins
- liebevoller, geborgenheitsspendender Körperkontakt mit dem Kind, solange es diesen braucht und unabhängig vom Geschlecht
- Gespräche über Gefühle, Freundschaft und Beziehungen
- die Begleitung von kindlicher Neugier und Rollenspielen
- das Erlernen von Regeln zum Schutz der Intimsphäre

Sexualerziehung ist eng mit Prävention und Kinderschutz verbunden. Durch eine offene, achtsame Haltung und klare Regeln tragen wir dazu bei, Kinder vor Grenzverletzungen zu schützen und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Auffälligkeiten oder Sorgen werden im Team reflektiert und entsprechend unserem geltenden Schutzkonzept verantwortungsvoll bearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten ist uns dabei besonders wichtig. Wir begegnen unterschiedlichen Wertvorstellungen mit Respekt und Transparenz und verstehen Eltern bzw. Sorgeberechtigte als wichtige Partner in der Erziehung. Bei Fragen oder Unsicherheiten stehen wir beratend zur Seite.

Unsere Sexualerziehung orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben, den Bildungsplänen sowie an unserem institutionellen Schutzkonzept und wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

8.12 Sprache und BaSik

„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ (Paul Watzlawick)

Sprache ist ein zentrales Bildungs- und Ausdrucksmittel und eine wesentliche Voraussetzung für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Sprachbildung als alltagsintegrierten Prozess, der jedes Kind von Beginn an begleitet. Ziel ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder individuell zu fördern und ihnen vielfältige Anregungen zur aktiven Sprachverwendung zu bieten.

Die Sprachbildung findet in unserer Einrichtung in allen Alltagssituationen statt beispielsweise beim Spielen, Essen, An- und ausziehen, bei Gesprächen im Morgenkreis sowie in gezielten Bildungsangeboten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder als aktive Gesprächspartner wahr, greifen ihre Interessen auf und erweitern ihre sprachlichen Äußerungen wertschätzend. Durch Vorlesen, Erzählen, Singen, Reimen und Rollenspiele schaffen wir vielfältige Sprachanlässe und fördern Wortschatz, Grammatik, Aussprache und kommunikative Fähigkeiten.



Ein wichtiger Bestandteil unserer Sprachförderung ist die systematische Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung mit Hilfe von BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

BaSik dient der ressourcenorientierten Erfassung der Sprachkompetenzen von Kindern im Alter von etwa ein bis sechs Jahren. Die Beobachtungen erfolgen kontinuierlich und eingebettet im pädagogischen Alltag.

Die Ergebnisse der BaSik Beobachtungen helfen uns, den individuellen Sprachentwicklungsstand jedes Kindes besser einzuschätzen und gezielte Förderimpulse zu planen und umzusetzen. Sie bilden unter anderem eine wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern/Sorgeberechtigten sowie für die Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen, sofern dies erforderlich ist.

Unsere Sprachbildung orientiert sich an den aktuellen Bildungsplänen und gesetzlichen Vorgaben (§19 KiBiz NRW „Sprachliche Bildung“ schreibt konkret vor, dass sprachliche Entwicklung regelmäßig im Prozess beobachtet und dokumentiert werden muss) und versteht sich als fortlaufender Prozess, der regelmäßig reflektiert, dokumentiert und weiterentwickelt wird.

Beim Beobachten geht es auch um das Beachten und Achten: Das Beachten der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, das Achten ihrer Besonderheiten in ihren individuellen Ausdrucksformen und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder.

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die man einsetzen kann, um die Welt zu verändern!“
Nelson Mandela

9 Weltentdecker – Stark machen für die Schule

Das letzte Kitajahr legt den Grundstein für einen möglichst erfolgreichen Schulstart. Durch gezielte Förderung, emotionale Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten bereiten wir die Kinder umfassend auf die neuen Herausforderungen vor und begleiten sie sicher in den Übergang Schule.



Die „Weltentdecker-Kinder“ sind alle Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind und im darauffolgenden Sommer eingeschult werden.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist eine bedeutende Zeit für alle Kinder und ihre Eltern/Sorgeberechtigten. Kinder brauchen in dieser Phase Förderung, Unterstützung und positive Bestärkung und Begleitung.



Die „Weltentdecker–Gruppe“ bietet unseren Kindern diesen Raum und knüpft situationsorientiert an ihre Bedürfnisse an.

Neben geplanten grundlegenden Aktionen, die sich über das gesamte Kitajahr verteilen, werden auch themenbezogene Einheiten durchgeführt, die sich an den Vorschlägen und Interessen der Kinder orientieren. Ziel ist es, den Kindern ein umfassendes Bild über sich selbst und ihr Lebensumfeld zu vermitteln. Durch das Erlangen dieser Basiskompetenzen entsteht das übergeordnete Ziel, den Kindern einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen. Dabei stehen nicht das Vorwegnehmen schulischer Inhalte, sondern das Sammeln von Erfahrungen, die Förderung von Selbstständigkeit sowie die Stärkung sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen im Vordergrund.

Unsere Kindertagesstätte ist und bleibt eine nichtschulische Institution. Das bedeutet, die Kinder sollen nicht unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden. Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt.

An dieser Stelle verweisen wir auf unser eigenes „Weltentdecker – Konzept!“

„Sag es mir und ich werde es vergessen. Zeig es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“ Konfuzius

10 Grundsätze der täglichen Arbeit

10.1 Haltung

Unsere pädagogische Haltung bildet das Fundament unserer täglichen Arbeit. Sie bestimmt, wie wir Kinder wahrnehmen, begleiten und unterstützen und wie wir uns innerhalb des Teams und gegenüber Familien positionieren. Unsere Haltung basiert auf Wertschätzung, Respekt, Offenheit und der Überzeugung, dass jedes Kind ein kompetentes, aktives und neugieriges Wesen ist, das seine Entwicklungsschritte eigenständig gestaltet. Pädagogisches Handeln bedeutet für uns, Kinder in ihrer Einzigartigkeit ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihre Lebenswelt zu verstehen.

10.1.1 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir verstehen uns als sensible Beobachter*Innen, Entwicklungsbegleiter*Innen und Lernpartner*Innen der Kinder. Unsere Rolle ist nicht die der Anleitenden, sondern der Unterstützenden. Wir schaffen Räume für selbstbestimmtes Lernen, geben Impulse, regen zum Nachdenken an und sind jederzeit verlässliche Bezugspersonen.



Unsere Rolle umfasst:

- Beobachten und Wahrnehmen
- Begleiten statt Belehren
- Sichere Bindungen gestalten
- Impulse setzen
- Vorbild sein
- Reflektieren

Unsere Rolle ist geprägt von fachlicher Kompetenz, Empathie und der Bereitschaft, die Perspektive der Kinder einzunehmen.

10.1.2 So begegnen wir jedem einzelnen Kind

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und einer Grundhaltung, die davon ausgeht, dass Kinder kompetent, neugierig, aktiv und selbstwirksam sind. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich in seinem Tempo zu entwickeln, eigene Entscheidungen zu treffen und seine Persönlichkeit zu entfalten.

Unser Umgang mit dem Kind ist geprägt von:

- Respekt und Anerkennung
- Empathie und Sensibilität
- Partizipation
- Verbindlichkeit und Sicherheit
- Offenheit und Dialog

So entsteht ein Klima, in dem Kinder sich sicher, gesehen, verstanden und ernst genommen fühlen – die Grundlage für ihre ganzheitliche Entwicklung.

10.1.3 So handeln wir in unserer Professionalität

Professionalität bedeutet für uns, verantwortungsvoll, reflektiert und fachlich fundiert zu handeln. Wir arbeiten im Team kooperativ, transparent und lösungsorientiert und stellen sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets qualitativ hochwertig bleibt.

Unsere Professionalität zeigt sich in:

- Fachwissen und Weiterentwicklung
- Teamkultur
- Reflexion des eigenen Handelns
- Verlässlicher Zusammenarbeit mit Familien
- Transparenz
- Schutzauftrag und Verantwortung
- Professioneller Nähe-Distanz-Ausgleich



Unsere Professionalität zeigt sich in der Haltung, mit der wir handeln: achtsam, ressourcenorientiert, respektvoll und stets auf das Wohl und die Entwicklung der Kinder ausgerichtet.

10.2 Kinderrechte und Partizipation

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Kinderrechten, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten, mit dem Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Wir verstehen Kinder als kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung und nehmen ihre Bedürfnisse, Interessen und Meinungen ernst.

Ein zentrales Kinderrecht in unserer pädagogischen Arbeit ist das Recht auf Partizipation.

Ausgehend von der Demokratie in unserer Gesellschaft sind demokratische Verhaltensweisen in unserer Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Hier sind die Rechte des Kindes um Partizipation strukturell verankert und Beziehungen werden respektvoll gestaltet. In diesem Zusammenhang versteht sich Partizipation als ein notwendiges Grundprinzip der pädagogischen Arbeit und ist damit als ein wesentliches Qualitätsmerkmal anzusehen. Daraus resultiert unser Verständnis, dass die altersgerechte Beteiligung und Mitbestimmung des Kindes bei möglichen Entscheidungsprozessen und Angelegenheiten entsprechend berücksichtigt und umgesetzt wird.

Damit lernt das Kind, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und Lösungen gemeinsam zu finden. In der Folge fühlt sich das Kind für die eigenen Belange und auch die der Gemeinschaft zuständig und nimmt sich als Experte des eigenen Lebens wahr. Denn eine demokratische Haltung entwickelt sich vor allem durch Erleben, Erfahrung und eigenes Tätigsein.

Grundsätzlich ist abzuwägen, an welchen Stellen Kinder, ausgehend von ihrem individuellen Entwicklungsstand partizipativ beteiligt werden können. Voraussetzung dafür ist, Kindern das entsprechende Vertrauen und Zutrauen entgegenzubringen. Partizipation findet in unserer Kindertageseinrichtung, beispielhaft in folgenden Situationen statt:

- Mitgestaltung von Spiel- und Lernangeboten
- Auswahl von Spielpartnern sowie Materialien
- Planung von individuellen Projekten und Festen
- Mitbestimmung der Regeln des Zusammenlebens
- Beteiligung an alltäglichen Entscheidungen
- Bedürfnisorientierte Pflegesituationen
- Schlafen und Ruhen

Über das Recht der Partizipation hinaus haben Kinder auch das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Dieses Recht kann von den Kindern selbst oder durch die



Eltern bzw. Sorgeberechtigten wahrgenommen werden. Ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement als Teil der Partizipation, sensibilisiert und ermutigt Kinder, ihre Bedürfnisse frei zu äußern und an Verbesserungs- und Änderungsideen mitzuwirken.

10.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage für eine individuelle und ressourcenorientierte Förderung eines jeden Kindes. Durch systematische und kontinuierliche Beobachtungen gewinnen wir Einblicke in die Entwicklungsprozesse, Interessen, Stärken und Bedürfnisse der Kinder. In unserer Kindertageseinrichtung erfolgen Beobachtungen sowohl situationsbezogen im pädagogischen Alltag als auch strukturiert mit Hilfe anerkannter Beobachtungsverfahren.

In unserer Einrichtung nutzen wir die EBD-Bögen (Petermann, Koglin), um Entwicklungsstände und ggf. Entwicklungsrückstände frühzeitig zu erkennen und individuelle Förderung zu ermöglichen.

10.3.1 Was ist EBD Petermann?

- Instrument zur Entwicklungsförderung: **EBD** ist eine Arbeitshilfe für päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zur systematischen Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern.
- Umfassende Bereiche: Es deckt sechs zentrale Bereiche ab: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognitive, Soziale und emotionale Entwicklung
- Identifizierung von Förderbedarf: Ziel ist es, Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu identifizieren, die einen geringen Entwicklungsfortschritt zeigen, um gezielte Förderungen zu ermöglichen.

Hiermit berücksichtigen wir alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche. Die Beobachtungen orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und erfolgen wertschätzend und transparent.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in geeigneter Form dokumentiert. Diese Dokumentationen machen die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder sichtbar und dienen zugleich als Grundlage für die pädagogische Planung und Reflektion im Team.

Beobachtungen und Dokumentationen unterstützen uns dabei,

- Die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu begleiten und gezielt zu fördern,
- pädagogische Angebote und Projekte an den Interessen der Kinder auszurichten,
- Entwicklungsgespräche der Eltern/Sorgeberechtigter fachlich fundiert vorzubereiten,



- mögliche Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Die Eltern/Sorgeberechtigten werden als wichtige Bildungspartner in den Prozess einbezogen. Entwicklungsgespräche finden regelmäßig statt und basieren auf den dokumentierten Beobachtungen. Der Umgang mit allen erhobenen Daten erfolgt unter Beachtung des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte der Kinder.

10.3.2 Portfolio

Der Begriff Portfolio kommt aus dem lateinischen und bedeutet sinngemäß „Sammelmappe“. Mit dem Portfolio dokumentieren wir die Lernschritte jedes einzelnen Kindes. Das „Schatzbuch“, wie die Kinder es nennen, zeigt Fähigkeiten, Arbeitsweise und Entwicklung des Kindes und bewahrt wichtige Details auf. Inhalte eines jeden Portfolios sollten sein:

- Bilder und Zeichnungen des Kindes
- Bastelarbeiten des Kindes
- Fotos von Lernfortschritten
- Bildaufnahmen von Aktionen und Erzählungen des Kindes
- Situative Aussagen und Erzählungen des Kindes
- „Erinnerungsstücke“ wie z.B. Gruppenfotos, Schnappschüsse
- Private Erlebnisse als Dokumentation der Eltern/Sorgeberechtigten
- Lieder, Spiele, Tischsprüche etc.
- Individuelle Lerngeschichten

Die Arbeit mit den Portfolios (Schatzbüchern) bedeutet eine Form des entdeckenden Lernens und die Sicht auf Lerninhalte aus verschiedenen Perspektiven. Für das Kind bedeutet es ein Bewusstsein für seinen eigenen, positiven Weg des Lernens zu entwickeln. Es wird befähigt, seine Lernprozesse zu reflektieren. Wir binden das Portfolio (Schatzbuch) bei Entwicklungsgesprächen mit ein, um den Entwicklungsprozess des Kindes sichtbar und transparent vermitteln zu können.

Mit dem persönlichen „Schatzbuch“ möchten wir auch eine positive Erinnerung an die Kindergartenzeit schaffen. Es soll kein „Fotosammelalbum“ sein. Die „Schatzbücher“ werden auf Grund von Datenschutz in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt und sind Eigentum der Kinder. Mit dem Ende Vertragslaufzeit, erhält jedes Kind sein Schatzbuch.



11 Tagesstrukturen

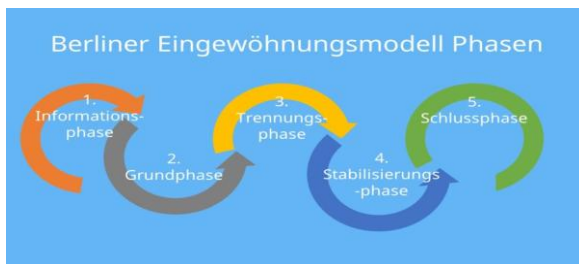
11.1 Eingewöhnung

11.1.1 Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern/Sorgeberechtigte ein bedeutender Schritt. Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern/Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. In unserer Kindertageseinrichtung erfolgt die Eingewöhnung nach Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches die Bindung des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben und eine stabile Beziehung zu einer festen Bezugsperson in der Einrichtung aufzubauen. Gleichzeitig werden die Eltern/Sorgeberechtigten schrittweise in den Eingewöhnungsprozess einbezogen und in ihrer Rolle unterstützt.

11.1.2 Ablauf der Eingewöhnung



Noch vor der direkten Eingewöhnung in der Kindertagesstätte finden ein ausführliches Informationsgespräch und ein erstes Kennenlernen mit den Eltern/Sorgeberechtigten und Kindern im Rahmen eines Hausbesuches statt. Hierbei werden wichtige individuelle Bedürfnisse des Kindes besprochen und dokumentiert, sowie die Phasen der Eingewöhnung erläutert. Dies hat den Vorteil, dass das Kind die zukünftige Bezugserzieherin in seinem gewohnten und vertrauten Umfeld kennenlernen kann.

11.1.2.1 Grundphase:

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson die Einrichtung. Eltern bzw. Sorgeberechtigte geben dem Kind Sicherheit und sind in dieser Phase aktiv anwesend, während die pädagogische Fachkraft behutsam Kontakt zum Kind aufnimmt. Die Dauer der täglichen Aufenthalte ist zunächst kurz.

11.1.2.2 Trennungsphase:

Nach einigen Tagen erfolgt – abhängig vom individuellen Befinden des Kindes – ein erster kurzer Trennungsversuch. Reagiert das Kind gelassen oder lässt sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten, wird die Trennungszeit schrittweise verlängert. Zeigt das Kind deutliches Unwohlsein, wird die Trennung abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt erneut versucht.



11.1.2.3 Stabilisierungsphase:

Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Begleitung des Kindes. Die Anwesenheitszeit des Kindes in der Einrichtung wird verlängert, während sich die Eltern bzw. Sorgeberechtigten schrittweise zurückziehen.

11.1.2.4 Schlussphase:

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Bezugsperson akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und sich zunehmend selbstständig in den Kita-Alltag integriert.

11.1.2.5 Rolle der Eltern bzw. Sorgeberechtigten und Fachkräfte

Eltern bzw. Sorgeberechtigte sind während der Eingewöhnung wichtige Bindungspersonen und begleiten ihr Kind aktiv. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie regelmäßige Gespräche sind fester Bestandteil des Prozesses. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Kind aufmerksam, reagieren sensibel auf seine Signale und passen den Verlauf der Eingewöhnung individuell an.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und kann variieren. In der Regel beträgt sie vier bis sechs Wochen, kann jedoch bei Bedarf verlängert oder verkürzt werden.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird schriftlich dokumentiert und nach erfolgreichem Abschluss findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten statt.

Durch die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ schaffen wir die Basis für eine sichere Bindung, emotionale Stabilität und einen positiven Start in den Kita-Alltag.

11.2 Tagesablauf in der Kita

Ein klar strukturierter und zugleich flexibler Tagesablauf bietet Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Wiederkehrende Rituale und feste Abläufe helfen den Kindern, den Alltag in der Kindertageseinrichtung zu überblicken und sich darin wohlfühlen. Gleichzeitig lassen wir Raum für individuelle Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der Kinder.

11.2.1 Ankommen und Freispiel

Mit der Öffnung unserer Kindertageseinrichtung um 07.15 Uhr werden alle ankommenden Kinder in einer gemeinsamen Gruppe im Erdgeschoss betreut. Hier werden sie von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften persönlich begrüßt und in Empfang genommen. Wichtige Informationen sollten in der Bring-Phase den Fachkräften mitgeteilt werden, um das Kind über den Tag gut begleiten zu können. Ab ca. 07.45 Uhr gehen die Kinder in Begleitung weiterer Fachkräfte in ihre „Stammgruppen“.



In der anschließenden Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt zu spielen, Kontakte zu knüpfen und ihren Interessen nachzugehen.

Das Freispiel nimmt einen Großteil des Tages ein. Dabei stehen den Kindern sowohl die Angebote in den Gruppenräumen als auch ab 09.30 Uhr gruppenübergreifend die Turnhalle und das Außenspielgelände zur Verfügung. In allen Bereichen werden die Kinder durch pädagogische Fachkräfte begleitet, welche das Spiel aufmerksam begleiten und Impulse geben. Während dieser Spielphase, können die Kinder sich in der Kindertagesstätte frei bewegen und den Raum oder Ort ihrer Aktivitäten frei wählen. Die Kinder lernen sich zu orientieren und Regeln und Tagesabläufe zu verinnerlichen.

11.2.2 Frühstück

Die Kinder benötigen kein Frühstück von zu Hause, dieses wird in der Kita mit den Kindern vorbereitet und in der Zeit von ca. 08.00 Uhr bis 09.30 Uhr angeboten. Die Kinder werden beim Frühstück begleitet. Dabei ist der Zeitpunkt von den Kindern individuell gewählt und orientiert sich an den Bedürfnissen jedes einzelnen. Der Ablauf wird von jedem Kind eigenständig organisiert und durchgeführt. In der U3 Gruppe (Mäuse) ist die Struktur des Frühstücks speziell auf das Alter der Kinder angepasst. Und wird hier eng von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

11.2.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis bietet Raum für gemeinsames Ankommen in der Gruppe. Durch Lieder, Gespräche, Spiele oder kleine Rituale wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Themen aus dem Alltag der Kinder, aktuelle Interessen oder geplante Aktivitäten werden aufgegriffen.

11.2.4 Bildungsangebote und Projekte

Der Vormittag bietet Raum für gezielte pädagogische Angebote und Projekte. Diese orientieren sich an den Bildungsbereichen, sowie an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und altersentsprechend.

Gezielte Angebote und Kleingruppenarbeiten finden sowohl innerhalb der Freispielzeit gruppenintern und -übergreifend wie auch an fest geplanten Tagen statt. Gruppenübergreifend finden z.B. gemeinsame Musikrunden, Weltentdecker- Gruppe oder der Bunte Schmaus statt.

11.2.5 Erste Abholphase

In der Zeit von 11.15 Uhr bis 12.15 Uhr findet die gruppenübergreifende Abholphase für die Kinder mit einer Buchungszeit von 25 Wochenstunden statt.



11.2.6 Mittagessen

Das Mittagessen findet in ruhiger, gemeinschaftlicher Atmosphäre statt und ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder beteiligen sich aktiv, indem sie gemeinsam den Tisch decken. Die Speisen werden in Schüsseln auf den Tischen bereitgestellt, sodass sich die Kinder selbst nach ihren individuellen Bedürfnissen bedienen können. Dabei entscheiden sie eigenständig, was und wie viel sie essen möchten.

Nach dem Essen helfen die Kinder beim Abräumen und Abdecken der Tische. So werden Selbstständigkeit, Verantwortung und ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln gefördert. Gleichzeitig erleben die Kinder Tischkultur, Gesprächsregeln und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Im U3-Bereich (Mäusegruppe) werden die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand individuell unterstützt und gefördert, z. B. beim Portionieren, Essen mit Besteck oder beim Abräumen, wobei ihre Selbstständigkeit behutsam gefördert wird.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Sie bieten Gelegenheit zur Stärkung, zum sozialen Austausch und zur Förderung der Selbstständigkeit.

11.2.7 Ruhe- und Schlafphasen

Nach dem Mittagessen folgt eine Ruhe- oder Schlafenszeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. Der individuelle Schlaf- und Ruhebedarf der Kinder wird dabei berücksichtigt. In unserer Einrichtung befinden sich zurzeit zwei Räume, die an die Schlafbedürfnisse der Kinder angepasst sind. Ältere Kinder können alternative ruhige Angebote in ihren Gruppen wahrnehmen.

11.2.8 Zweite Abholphase

An die Ruhephasen schließt sich die zweite Abholphase an. Diese findet in der Zeit von 14.00 Uhr bis 14.15 Uhr in den jeweiligen Gruppen statt. Dies ist die Abholzeit für die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Wochenstunden (Block).

11.2.9 Nachmittagsgestaltung

Am Nachmittag setzt sich das Spielangebot bedürfnisorientiert oder auch themenorientiert fort. Hier werden die verschiedenen Spielphasen, wie im Vormittagsbereich weitergeführt.

Der Nachmittag bietet Raum für Freispiel, gezielte Angebote, Bewegung im Innen- oder Außenbereich sowie kreative Aktivitäten. Ab 15.00 Uhr findet die Betreuung weitestgehend gruppenübergreifend statt.

Integriert im Nachmittag bieten wir den Kindern einen kleinen Snack zur Stärkung an. Dieser besteht überwiegend aus frischem Obst und Gemüse. Ziel ist es, den Kindern eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Zwischenmahlzeit anzubieten.



11.2.10 Dritte Abholphase

Im Nachmittagsbereich gehen wir flexibel mit den Abholzeiten um. Die letzte Abholphase endet mit der Kitaschließung um 16.15 Uhr.

In jeder Abholphase findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften statt. So wird der Tag gemeinsam reflektiert und die Zusammenarbeit gestärkt.

Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung ist strukturierend, aber nicht starr. Er wird regelmäßig überprüft und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ziel ist es, den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, lernen und entwickeln können.

12 Pflegesituation

Pflegesituationen sind in unserer Kita nicht nur notwendige Alltagshandlungen, sondern wichtige pädagogische Momente, in denen Beziehung, Vertrauen und Selbstständigkeit gestärkt werden. Dazugehört insbesondere das Wickeln, der Toilettengang, das Händewaschen, An- und Ausziehen sowie die Begleitung bei der Körperpflege.

12.1 Beziehungsvolle Pflege

Pflegesituationen gestalten wir in ruhiger, wertschätzender und ungestörter Atmosphäre. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich Zeit für jedes Kind und treten in einen achtsamen, respektvollen Kontakt.

Besonders im U3-Bereich sind diese Momente zentral für den Aufbau einer sicheren Bindung. Wir sprechen mit den Kindern, erklären, was wir tun, und reagieren sensibel auf ihre Signale und Bedürfnisse.

12.1.1 Förderung der Selbstständigkeit

Wir ermutigen die Kinder, Pflegesituationen aktiv mitzugestalten und ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbst zu übernehmen, z. B.:

- selbstständig Hände waschen
- Kleidung an- und ausziehen
- den Toilettengang selbstständig durchführen
- beim eigenen Wickelvorgang mithelfen

Dabei unterstützen wir die Kinder individuell nach ihren Bedürfnissen und stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit.



12.1.2 Wahrung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre und die Wahrung der persönlichen Grenzen der Kinder haben für uns höchste Priorität. In unserer Einrichtung darf nur pädagogisches Personal die intimen Situationen begleiten, zu denen das Kind eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut hat.

Pflegesituationen finden in geschützten und nicht einsehbaren Bereichen für außenstehende Personen statt. Wir gehen respektvoll mit dem Körper der Kinder um und vermitteln ihnen, dass ihr Körper ihnen gehört. Die Kinder dürfen jederzeit signalisieren, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

12.1.3 Gesundheitsförderung und Hygiene

Wir legen großen Wert auf Hygiene und Gesundheitsvorsorge. Dazu gehören:

- regelmäßiges Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang
- hygienisches Wickeln nach geltenden Standards
- Sauberhalten der Pflegebereiche
- altersgerechte Anleitung zur Körperhygiene. So entwickeln die Kinder frühzeitig ein Bewusstsein für Gesundheit und Wohlbefinden.

12.1.4 Individuelle Begleitung und Inklusion

Jedes Kind wird in Pflegesituationen entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse begleitet. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten die notwendige Hilfe in enger Abstimmung mit den Eltern/Sorgeberechtigten. Ziel ist es, allen Kindern Teilhabe, Sicherheit und Würde zu ermöglichen.

12.1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten

Ein vertrauensvoller Austausch mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten ist uns wichtig, insbesondere im Hinblick auf Entwicklungsstände, Sauberkeitsentwicklung und besondere Bedürfnisse. Absprachen werden transparent und respektvoll getroffen, um dem Kind und deren Eltern bzw. Sorgeberechtigten eine sichere und verlässliche Begleitung zu bieten.

Pflegesituationen sind in unserer Kita bedeutsame Bildungs- und Beziehungsmomente. Durch achtsame Begleitung, Förderung der Selbstständigkeit und den respektvollen Umgang mit der Intimsphäre schaffen wir eine Grundlage für gesunde Entwicklung, Vertrauen und ein positives Körpergefühl.



13 Rituale

„Ritual ist, wenn die Welt eine Zeit lang zur Ruhe kommt und wir in ihr“. Heiko Ernst

Rituale geben Kindern Sicherheit, Orientierung und Struktur. Sie sind ein fester Bestandteil unseres Kita-Alltags, den sie beleben und strukturieren, sowie die Kinder dabei unterstützen, sich im Tagesablauf zurechtzufinden, Übergänge zu bewältigen und Gemeinschaft zu erleben. Durch wiederkehrende Abläufe schaffen Rituale Verlässlichkeit und stärken das emotionale Wohlbefinden der Kinder.

Das Gefühl, sich „zu Hause“ zu fühlen wird durch Rituale gefördert. Tagesrituale bilden einen festen Ruhepunkt in unserer oft hektischen Zeit und dienen sowohl der Spannung, wie der Entspannung und dem Wohlbefinden. Insbesondere Alltagsrituale bieten den Kleinkindern eine Orientierungshilfe im Laufe des Tages voller neuer Erfahrungen und Eindrücken. Geregelt Essens- Spiel- und Schlafenszeiten im Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen festigen das Sicherheits- und Zeitgefühl.

Rituale sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie geben den Kindern Halt, fördern Gemeinschaft und unterstützen eine positive, emotionale und soziale Entwicklung. Durch verlässliche, aber auch flexibel gestaltete Rituale schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, gesehen und zugehörig fühlen.

13.1 Bedeutung von Ritualen

Rituale helfen Kindern, den Tag vorhersehbar zu gestalten und geben Halt in Übergangssituationen, wie z. B. Ankommen am Morgen, Übergang vom Freispiel zu gemeinsamen Aktivitäten, Beginn und Ende der Mahlzeiten, Mittagsruhe. In unserer Kindertageseinrichtung gibt es feste Rituale, die den Alltag strukturieren, zum Beispiel:

- Begrüßungsrituale am Morgen im Gruppen- oder Morgenkreis
- gemeinsamer Start in den Tag mit Liedern, Spielen oder Gesprächsrunden
- Tischrituale vor und nach den Mahlzeiten (z. B. Tischspruch, gemeinsames Beginnen)
- Rituale in der Mittagsruhe, wie Vorlesen, Entspannung oder ruhige Musik

Diese Rituale werden altersgerecht gestaltet und an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst.

13.1.1 Wöchentliche Rituale

Beispiele für gruppenübergreifende, wöchentliche Rituale

- Bewegungsangebote in der angrenzenden Schulturnhalle
- Welttentdeckergruppe
- Bunter Schmaus



- Bunte Musikkunde
- Lesepatin
- Pyjamatag

13.1.2 Rituale im Jahreskreis

Auch der Jahresablauf wird durch wiederkehrende Feste und Bräuche strukturiert, z. B.:

- Geburtstage der Kinder
- Feste (Ostern, Weihnachten, Laternenfeste etc.)
- Abschiedsfeier für Vorschulkinder (Weltentdecker)
- Partizipation der Kinder im Hinblick auf Rituale

Kinder werden aktiv in die Gestaltung von Ritualen einbezogen. Ihre Ideen, Wünsche und kulturellen Hintergründe finden Berücksichtigung. So bleiben Rituale lebendig und bedeutsam und fördern die Mitbestimmung im Alltag.

Wir achten darauf, Rituale inklusiv und kultursensibel zu gestalten. Unterschiedliche familiäre, religiöse und kulturelle Hintergründe werden respektiert und in geeigneter Weise berücksichtigt. Rituale sollen verbinden und niemanden ausschließen.

13.1.3 Rituale im U3-Bereich

Für Kinder unter drei Jahren sind Rituale besonders wichtig. Wiederkehrende Abläufe bei Pflege, Mahlzeiten und Schlafenszeiten geben Sicherheit und unterstützen den Aufbau stabiler Beziehungen. Verlässliche Bezugspersonen begleiten diese Rituale sensibel und individuell.

14 Feste

Feste sind besondere Höhepunkte im Kita-Jahr und haben einen festen Platz in unserem pädagogischen Alltag. Sie strukturieren den Jahreskreis, stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Feste schaffen bleibende Erinnerungen, fördern soziale Bindungen und vermitteln kulturelle Werte.

14.1 Bedeutung von Festen für Kinder

Feste ermöglichen den Kindern, Gemeinschaft bewusst zu erleben, sich zu freuen, Erwartungen aufzubauen und besondere Momente miteinander zu teilen. Sie fördern:

- ein Wir-Gefühl und die Zugehörigkeit
- soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Mitfreude
- sprachliche Entwicklung durch Lieder, Reime und Erzählungen
- kreative Ausdrucksformen durch Basteln, Spielen und Gestalten



14.2 Einbeziehung der Familien

Feste bieten auch Gelegenheiten für Begegnung und Austausch mit den Familien. Eltern bzw. Sorgeberechtigte werden – je nach Anlass – eingeladen mitzuwirken, z. B. durch:

- Teilnahme an Festen
- Mitbringen von Speisen
- Unterstützung bei Aktionen oder Organisation

So wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestärkt und die Kita als Gemeinschaft erlebbar.

14.3 Kultursensible und inklusive Gestaltung

Wir gestalten Feste offen, wertschätzend und inklusiv. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe der Familien werden respektiert. Neben traditionellen Festen greifen wir auch Feste aus anderen Kulturen auf oder thematisieren Vielfalt, um Toleranz und gegenseitigen Respekt zu fördern.

14.3.1 Mögliche Feste im Jahreskreis/ wechselnde Aktionen:

Unsere Kita orientiert sich am Jahresablauf und feiert ausgewählte Feste, zum Beispiel:

- Geburtstage der Kinder
- Laternenfest mit vorherigem gemeinsamen Laternenbasteln
- Nikolaus, Weihnachten, Ostern,
- Frühlingsfest, Sommerfest
- Abschiedsfest der Weltentdecker mit vorherigem Schultütenbasteln
- Vater- Kind-Aktion/ Mutter-Kind-Aktion, Großelternfeste
- Sportfeste, wie das Kibaz (Kinderbewegungsabzeichen)

14.3.2 Feste im U3-Bereich

Für Kinder unter drei Jahren werden Feste in überschaubarem Rahmen und mit vertrauten Bezugspersonen gefeiert. Kurze, klare Abläufe, Wiederholungen und bekannte Rituale geben Sicherheit und ermöglichen positive Erfahrungen ohne Überforderung.

15 Krankheiten

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder haben in unserer Kita höchste Priorität. Da viele Kinder auf engem Raum zusammenkommen, ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Krankheiten notwendig, um Ansteckungen zu vermeiden und alle Kinder, sowie die Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen.



15.1 Verantwortung der Eltern/Sorgeberechtigten

Alle Eltern bzw. Sorgeberechtigten sind verpflichtet, ihr Kind nicht in die Kita zu bringen, wenn es krank ist oder Anzeichen einer ansteckenden Erkrankung zeigt. Dazu gehören unter anderem:

- Fieber
- Durchfall oder Erbrechen
- ansteckende Hautausschläge
- starke Erkältungssymptome mit Krankheitsgefühl
- Unwohlsein

Im Krankheitsfall informieren die Eltern bzw. die Sorgeberechtigten die Kindertageseinrichtung umgehend. Bei meldepflichtigen Erkrankungen sind sie verpflichtet, die Einrichtung schnellstmöglich zu benachrichtigen, damit notwendige Schutzmaßnahmen ergriffen werden können.

15.2 Verhalten bei Erkrankung während der Betreuungszeit

Erkrankt ein Kind während des Kita-Tages oder verschlechtert sich sein Allgemeinzustand, werden die Eltern / Sorgeberechtigten umgehend informiert und gebeten, ihr Kind zeitnah abzuholen. Bis dahin wird das Kind ruhig und geschützt betreut.

15.3 Medikamentengabe

Die Gabe von Medikamenten durch das pädagogische Personal erfolgt grundsätzlich nicht. Ausnahmen gelten nur in medizinisch begründeten Fällen und ausschließlich nach schriftlicher Vereinbarung und ärztlicher Anordnung.

15.4 Rückkehr in die Kita

Nach ansteckenden Erkrankungen darf ein Kind erst wieder in die Kita kommen, wenn es gesund ist und keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. In bestimmten Fällen kann eine ärztliche Bescheinigung erforderlich sein. Ziel ist es, sowohl das erkrankte Kind als auch die Gemeinschaft zu schützen.

15.5 Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Behörden

Wir arbeiten eng mit den Eltern/Sorgeberechtigten sowie – bei meldepflichtigen Erkrankungen - mit dem zuständigen Gesundheitsamt zusammen. Transparenz und gegenseitige Information sind dabei wichtige Grundlagen, um verantwortungsvoll handeln zu können.



15.6 Umgang mit Krankheitsfällen

Der Schutz der Gesundheit aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden hat in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert. Daher ist es wichtig, dass kranke Kinder nicht in die Kindertageseinrichtung gebracht werden. Die Betreuung in der Kita setzt voraus, dass Kinder gesund und belastbar sind. Um Infektionsketten zu unterbrechen und das Wohl aller Beteiligten zu sichern, gelten bei uns folgende Regelungen:

- Fieber, Erbrechen und Durchfall: Kinder, die unter Fieber, Erbrechen oder unter Durchfall leiden, müssen mindestens 48 Stunden symptomfrei sein, bevor sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen.
- Weitere Krankheitssymptome: Auch bei anderen Erkrankungen, wie starkem Husten, Entzündungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich, Zahn- oder Ohrenschmerzen sowie allgemeinem Unwohlsein bitten wir darum, das Kind zu Hause zu betreuen. Die häusliche Umgebung unterstützt die Genesung und reduziert das Ansteckungsrisiko für andere Kinder und Mitarbeiter.
- Allgemeine Rückkehrregel: Nach dem Abklingen der Krankheitssymptome ist ein Besuch der Kita frühestens 48 Stunden nach vollständiger Genesung möglich.



Diese Regelungen orientieren sich an den Empfehlungen des Gesundheitsamtes sowie an allgemein anerkannten medizinischen Standards. Sie tragen dazu bei, die Verbreitung von Infektionskrankheiten einzudämmen und den Betrieb der Einrichtung zum Wohle aller beteiligten aufrechtzuerhalten. Um die Kinder und das Personal vor ansteckenden Krankheiten zu schützen, sind diese Regeln zu beachten.

Ein krankes Kind braucht viel Ruhe und Nähe, die wir ihm, im normalen Gruppenalltag nicht ausreichend bieten können. Deshalb müssen erkrankte Kinder zu Hause betreut werden, bis der Alltag in der Kita wieder bewältigt werden kann.

Ein achtsamer Umgang mit Krankheiten ist Teil unserer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind und der gesamten Kita-Gemeinschaft. Durch klare Absprachen, konsequente Hygienemaßnahmen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten tragen wir dazu bei, die Gesundheit aller zu schützen und den Kindern eine sichere Betreuungsumgebung zu bieten.

„Mein Kind muss gar nichts. Weder perfekt sein noch sonst was. Es reicht, wenn es gesund und glücklich ist.“ (Verfasser unbekannt)

Zu Beginn der Kita Zeit erhalten alle Eltern/ Sorgeberechtigten unsere FAQ „Umgang mit kranken Kindern“. Dieser Leitfaden legt für Eltern/Sorgeberechtigte einen verbindlichen Rahmen unserer Trägereigenen Richtlinien im Umgang mit erkrankten Kindern fest.



16 Rahmen-Hygieneplan

In unserer Kindertageseinrichtung befindet sich das Team, sowie die Kinder und deren Eltern bzw. Sorgeberechtigten oftmals auf engem Raum. Dadurch können sich unter Umständen Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz) verfolgt den Zweck übertragbare Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Aus dem Gesetz ergeben sich auch für Gemeinschaftseinrichtungen bzw. deren Leitungen insbesondere in den §§ 33-36 Verpflichtungen.

Nach § 36 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Kinder- und Jugendeinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Mit den Hygieneplänen wird der Zweck verfolgt, Infektionsrisiken in den betreffenden Einrichtungen zu minimieren. Der Hygieneplan wird hinsichtlich seiner Aktualität regelmäßig überprüft und ggf. verändert oder ergänzt und auf organisatorische und baulich-funktionelle Gegebenheiten der Einrichtung abgestimmt sein. Außerdem ist er für Beschäftigte jederzeit zugänglich und einsehbar. Unser pädagogisches Fachpersonal muss regelmäßig über die festgelegten Hygienemaßnahmen belehrt werden und dies wird schriftlich festgehalten.

Bei der Erstellung des Hygieneplans sollen alle hygienerelevanten Bereiche der Einrichtung Beachtung finden. Dabei werden insbesondere folgende Punkte berücksichtigt:

16.1 Risikoanalyse

Die Risikoanalyse identifiziert Gefährdungen und legt Maßnahmen fest. In der Kita sind das folgende Bereiche:

- Aufenthaltsbereich, wie Gruppenräume
- Küchenbereich
- Sanitärbereich
- Schlafräum
- Sanitärbereich

16.2 Risikobewertung

Die Risikobewertung beantwortet die Frage: Welche Bereiche, Tätigkeiten oder Situationen bergen ein höheres Infektionsrisiko und welche Maßnahmen sind erforderlich. Jedes identifiziertes Risiko wird nach zwei Kriterien bewertet:



1. Eintrittswahrscheinlichkeit: Wie wahrscheinlich ist die Infektion:

- Hoch = tritt häufig auf
- Mittel = gelegentlich möglich
- Niedrig = selten möglich

2. Schwere der Folgen: Wie gravierend wäre eine Erkrankung?

- Hoch = schwere Beeinträchtigung (muss zu Minimierungsmaßnahmen führen)
- Mittel = hinzunehmende geringe Risiken
- Niedrig = abhängig von den zu betreuenden Personen (Abwehr / Immunsituation, Impfstatus, Alter), Erreger, Übertragungsweg

16.3 Risikominimierung

Ein Hygieneplan dient dazu, Infektionsrisiken zu minimieren, die Gesundheit von Kindern, Eltern bzw. Sorgeberechtigten, pädagogischen Fachkräften sowie weiteren Mitarbeitern und Personen in der Kita zu schützen und gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Hierzu sind verschiedene Hygienemaßnahmen festzulegen:

- Händehygiene
- Atemwegs- und Nieshygiene
- Reinigung und Desinfektion
- Materialhygiene: Spielzeug, Geräte, Werkzeug
- Abfall- und Abwasserhygiene
- Lebensmittel- und Küchenhygiene
- Personalhygiene und Schulung

Folgende Maßnahmen können zur Risikominimierung beitragen:

- Festlegung von Reinigungs- / Desinfektionsmaßnahmen für Spielzeuge, Geräte, Werkzeug, Oberflächen
- Händehygiene: Einmalhandtücher und Flüssigseife
- Reinigung der Küche, Trennung von rohen und fertigen Lebensmitteln, Rohstoffe hygienisch lagern (Temperaturkontrolle)
- Separate Toiletten
- Schulungen zu Hygiene- und Infektionsschutz
- Impfstatus überprüfen
- regelmäßige Kontrolle des Hygieneplanes durch eine beauftragte Person der Einrichtung und Erneuerung in vorher festgelegten Zeitabständen und falls erforderlich auch in kürzeren Abständen
- schriftliche Dokumentation des Hygienestandes anhand von Checklisten, Verbesserungsmaßnahmen dokumentieren



16.4 Dokumentation und Schulung

Zur Sicherstellung der Wirksamkeit werden alle Maßnahmen dokumentiert und regelmäßig überprüft. Das umfasst die Führung von Checklisten, die Kontrolle der Reinigungsvorgänge und die Protokollierung von krankheitsbedingten Abwesenheiten. Anpassungen des Hygieneplans erfolgen bei Bedarf, insbesondere bei neuen gesetzlichen Vorgaben oder veränderten Infektionslagen. Durch diese Maßnahmen wird ein kontinuierlich hoher Standard an Hygiene und Infektionsprävention gewährleistet, der das Wohlbefinden aller Beteiligten unterstützt und das Umfeld sicher gestaltet.

- Einzelheiten des Hygieneplans schriftlich festlegt
- Informationen beziehungsweise Schulung der Beteiligten festlegt

Das Gesundheitsamt hat in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung und dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) – ehemals LIGA.NRW – einen Rahmen-Hygieneplan erarbeitet, der für die Einrichtung als Muster dient, um einen Plan nach den eigenen Erfordernissen und Gegebenheiten zu erstellen. Da das Gesundheitsamt zur Überwachung der Einrichtung (einschließlich des Hygieneplans) verpflichtet ist, wird es bereits im Vorfeld bei Erstellung der Hygienepläne einbezogen.

Sofern bestimmte Bereiche des Rahmen-Hygieneplans in einer Kinder-/Jugendeinrichtung nicht vorhanden sind, werden diese Abschnitte gestrichen. Andererseits wird der Hygieneplan um die jeweiligen Besonderheiten erweitert, die im Musterhygieneplan nicht enthalten sind.

In der Einrichtung werden ergänzend zum Hygieneplan für alle Bereiche Reinigungs- und Desinfektionspläne erstellt, die Festlegungen zur Reinigung und Desinfektion beinhalten und beschreiben wer, wann, welche Tätigkeit wie und mit welchen Mitteln durchzuführen hat.

17 Partnerschaftliche Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil



unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Eltern/Sorgeberechtigten als wichtige Bezugspersonen der Kinder und als gleichwertige Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ziel ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und transparente Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

- Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten
- Gemeinsames Erarbeiten von Unterstützungsmöglichkeiten



- Kontakte zu den unterschiedlichen Kooperationspartnern herstellen und begleiten
- Unterstützende Veranstaltungen in der Form von Elternabenden und Fortbildungen
- Beratung zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen
- Beratung und Unterstützung bei Tagesabläufen
- Eltern/Sorgeberechtigte werden als wichtige Partner im Inklusionsprozess verstanden
- Regelmäßiger Austausch über Entwicklungsschritte und Anpassung der Ziele aus dem Inklusionsantrag
- Interkulturelle Feste gemeinsam organisieren und durchführen

17.1 Kommunikation und Austausch

Ein offener und regelmäßiger Austausch bildet die Basis unserer Zusammenarbeit. Dieser findet statt durch:

- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche im Alltag
- geplante Entwicklungsgespräche
- Schnuppertage
- Elternabende und Informationsveranstaltungen
- Aushänge, Elternbriefe und digitale Kommunikationswege

So bleiben Eltern und Sorgeberechtigte über den Alltag, die Entwicklung und besondere Ereignisse ihres Kindes informiert.

17.2 Beteiligung und Mitwirkung

Eltern bzw. Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, sich aktiv am Kita-Leben zu beteiligen, z. B. durch:

- Mitwirkung bei Festen und Projekten,
- Unterstützung bei Ausflügen,
- Mitarbeit im Elternbeirat,
- Hospitationen,
- Ehrenamtliche Tätigkeiten.

Ihre Anregungen, Ideen und Rückmeldungen sind willkommen und tragen zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei.



17.3 Unterstützung und Beratung

Wir begleiten Eltern und Sorgeberechtigte auch beratend bei Fragen zur Entwicklung, Erziehung und zum Alltag ihres Kindes. Bei Bedarf vermitteln wir an geeignete Fachstellen weiter. Gespräche erfolgen vertraulich und respektvoll.

17.4 Zusammenarbeit in besonderen Situationen

Bei besonderen Bedürfnissen, Förderbedarfen, gesundheitlichen Einschränkungen oder familiären Veränderungen stehen wir in engem Austausch mit Eltern und Sorgeberechtigten, um das Kind bestmöglich zu unterstützen und individuell zu begleiten.

17.5 Transparenz und Vertrauen

Wir legen Wert auf klare Absprachen, gegenseitige Offenheit und Verlässlichkeit. Kritik und Beschwerden nehmen wir ernst und sehen sie als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit.

Eine gelingende Zusammenarbeit mit Eltern /Sorgeberechtigten stärkt die Entwicklung der Kinder und schafft eine vertrauensvolle Basis für einen erfolgreichen Kita-Alltag. Gemeinsam tragen wir Verantwortung für das Wohl der Kinder und ihre bestmögliche Förderung.

18 Rat der Tageseinrichtung

Das Mitwirkungsgrremium fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeitenden und Träger, sowie das Interesse der Eltern/Sorgeberechtigten an der Arbeit der Einrichtung.

Im KiBiz sind nun folgende Mitwirkungsgrerien vorgesehen:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

Die Eltern bzw. Sorgeberechtigten, der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Die Elternversammlungen können auf Gruppenebene oder als Gesamtversammlung stattfinden.

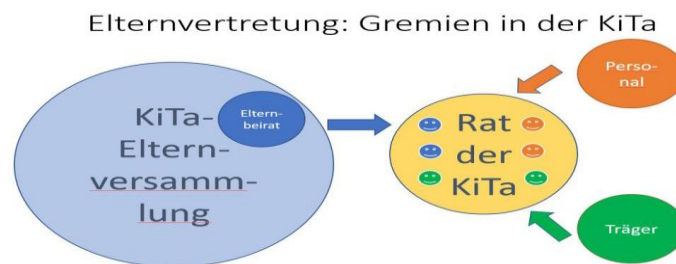
Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird bis zum 10. Oktober die Elternversammlung einberufen. Aus der Elternversammlung heraus können sich pro Gruppe je eine Elternratsvorsitzender sowie sein Vertreter zur Wahl aufstellen lassen. In unserer



Einrichtung haben interessierte Eltern/Sorgeberechtigte die Möglichkeit sich über eigene Wahlplakate zur Wahl als Elternvertreter aufstellen zu lassen.

Der durch die Elternschaft gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft, gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Sorgeberechtigten, dem Träger und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Fachkräften. Die Leitung ist Vertretung gegenüber dem Träger und informiert den Elternbeirat über wesentliche Fragen, die die Einrichtung betreffen. Die Elternbeiratsvertreter sind ebenfalls über pädagogische und konzeptionelle sowie personelle Veränderungen zu informieren.

Vertreter der Einrichtung, sind Träger, Eltern/Sorgeberechtigte, die Leitung sowie die pädagogischen Fachkräfte und bilden gemeinsam den Rat der Einrichtung. Dieser trifft sich mindestens zweimal pro Kindergartenjahr. Darüber hinaus sollen aus jedem Elternbeirat insgesamt zwei Jugendamtselternbeiratsvertreter (JAEb) gewählt werden. Diese können sich dann auf übergeordneter Ebene zusammen mit andern Jugendamtselternbeiratsvertreter/innen gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt bei wesentlichen Fragen und Belangen mitwirken.



19 Arbeit mit externen Partnern und Institutionen

In der DRK Kita Kleine bunte Welt gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunftsn und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder ist wesentlicher Bestandteil unseres Kita-Alltages. Kinder lernen voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist für uns die Basis alle Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihres Entwicklungstempos zu fördern. Wir respektieren die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes.

In unserem Haus haben mehrere Pädagogische Fachkräfte die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration. Diese unterstützen und begleiten die pädagogischen Fachkräfte durch Methodik und Wissen im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.



Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf erfolgt nicht als isolierte Handlung durch die Integrationsfachkräfte, sondern als Aufgabe für alle pädagogischen Fachkräfte. Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit Therapeuten unterschiedlichster Fachrichtung statt. Ziel dieser Kooperationen ist die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Defiziten. Die Therapien können auch in den Räumen der Kita stattfinden, entsprechende Räume sind vorhanden.

Schlusswort

Die heutige Zeit ist geprägt von einer großen Informationsvielfalt. Insbesondere Eltern bzw. Sorgeberechtigte haben ein berechtigtes Bedürfnis, sich umfassend über die Einrichtung zu informieren, in der ihr Kind betreut wird. Diese Konzeption soll Transparenz schaffen und einen realistischen Einblick in den pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung geben. Sie stellt die entwicklungspsychologischen und pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit dar und zeigt, dass uns die Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten und die enge Vernetzung mit dem sozialen Umfeld besonders wichtig ist, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, einen Raum zu bieten, in dem Kinder ihre Neugierde ausleben, ihre Stärken entdecken und sich zu Persönlichkeiten entwickeln können.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass eine schriftliche Konzeption die Individualität pädagogischer Arbeit nicht vollständig abbilden kann. Die pädagogische Arbeit ist lebendig und wird täglich neu durch die Bedürfnisse der Kinder, die Anforderungen des Alltags und das professionelle Handeln des pädagogischen Personals gestaltet. Diese Dynamik lässt sich nicht in allen Facetten schriftlich festhalten und darstellen.

Dennoch verstehen wir diese Konzeption als verbindlichen Orientierungsrahmen. Sie schafft Klarheit über gemeinsame Haltungen, Ziele und Standards und dient dem pädagogischen Fachpersonal als Grundlage für professionelles Handeln. Sie ist damit kein starres Regelwerk, sondern ein Arbeitsinstrument, das regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird.



Quellen:

<https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kita-leitung/datenschutz-in-der-kita/>

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/>

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000386

<https://www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/die-grundsaetze-des-roten-kreuzes-und-roten-halbmondes/>

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>

<https://www.kita.nrw.de/fachkraefte-fachberatung/sprachliche-bildung>

<https://www.lzg.nrw.de>

<https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/>

<https://mkffi.nrw/reviosn-des-kinderbildungsgesetzes>

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html